

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



BACHELORARBEIT

Nils Lehnebach

Analyse der Auswirkungen der Eishockey-
Weltmeisterschaft 2010 auf die DEL

Analysis of the impact of the Ice Hockey World
Championships 2010 on the DEL

2011

Fakultät Medien

Bachelorarbeit

Analyse der Auswirkungen der Eishockey-Weltmeisterschaft 2010 auf die DEL

Autor:

Nils Lehnebach

Studiengang:

Angewandte Medienwirtschaft

Seminargruppe:

AM08wJ1-B

Erstprüfer:

Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.

Zweitprüfer:

Jakob Neitzel

Mittweida, Juli 2011

Lehnebach, Nils

Analyse der Auswirkungen der Eishockey-
Weltmeisterschaft 2010 auf die DEL – 2011, 89 Sei-
ten

Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelo-
rarbeit

Referat

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Eishockey Weltmeisterschaft 2010 in Deutschland auf die DEL-Saison 2010/2011.

Im Fokus der Arbeit steht zunächst eine einschätzende Aufarbeitung der Weltmeisterschaft im Verhältnis zu vorherigen vergleichbaren Veranstaltungen. Danach wird anhand einer Analyse verschiedener Statistiken, wie zum Beispiel der Zuschauerzahlen, festgestellt, ob es in der DEL Veränderungen zu vorherigen Spielzeiten gibt.

Am Ende soll, nach der Einordnung dieser Statistiken, eine Aussage stehen, ob die DEL von der Eishockey WM 2010 in Deutschland profitiert hat.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Theoretischer Hintergrund	
2.1. Eishockey in Deutschland	10
2.2. Quantitative Inhaltsanalyse	12
3. Eishockey-WM und Zeitraum bis zum Saisonstart	
3.1. Nachbetrachtung Eishockey-WM 2010	
3.1.1. Auswertung der Zuschauerzahlen	14
3.1.2. Auswertung der TV-Quoten	22
3.1.3. Inhaltsanalyse der Printberichterstattung	27
3.2. Betrachtung des Zeitraums zwischen den DEL-Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011	
3.2.1. Existenzprobleme an mehreren Standorten	35
3.2.2. Inhaltsanalyse der Printberichterstattung	39
4. Analyse der DEL-Saison 2010/2011	
4.1. Auswertung der Zuschauerzahlen	46
4.2. Auswertung der Etats	51
4.3. Auswertung der TV-Quoten	54

5. Schluss

5.1. Fazit 56

5.2. Ausblick 57

Quellenverzeichnis 60

Anhang 65

Eidesstattliche Versicherung 89

Abkürzungsverzeichnis

DEL – Deutsche Eishockey Liga Betriebsgesellschaft mbH

WM – Weltmeisterschaft

HBL – Handball-Bundesliga GmbH

IIHF – Internationale Eishockey-Föderation

DEB – Deutscher Eishockey Bund

1. Einleitung

Es ist ein in der Geschichte immer wieder vorkommendes Phänomen, dass herausragende Erfolge bei sportlichen Großveranstaltungen immense Nachwirkungen haben. Das bekannteste Beispiel in der deutschen Historie ist der Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 1954. Das „Wunder von Bern“ gab damals dem deutschen Volk nach dem 2. Weltkrieg ein ganz neues Selbstwertgefühl und löste ein „Wir-sind-wieder-wer“-Gefühl aus. Noch am 80. Geburtstag von Sepp Herberger - dem Trainer der Weltmeistermannschaft 1954 -, also 23 Jahre nach dem Erfolg, dankte Franz Josef Strauß ihm, dafür, dass er „Millionen Menschen das Gefühl gegeben hat, im Kreis der Nationen wieder anerkannt zu sein“. ¹

Ein etwas anderes Beispiel, welches sich aber deutlich näher an meiner Bachelorarbeit befindet, ist die Handball-Weltmeisterschaft 2007. Bei der Heim-WM holte das deutsche Turnier den ersten Weltmeistertitel seit 25 Jahren, das „Wintermärchen“ war perfekt.² Die Folgen für die HBL waren in der kommenden Saison deutlich zu sehen. Das Interesse der Zuschauer und Sponsoren stieg merkbar, sodass sich der Umsatz der HBL-Vereine von der Saison 2006/2007 zur Spielzeit 2007/2008 von 54,8 Millionen Euro auf 75,4 Millionen Euro steigerte. Zum Vergleich: In den vorherigen sowie in der nachfolgenden Spielzeit legte die Liga beim Umsatz jeweils zwischen zwei und fünf Millionen Euro zu. Auch die durchschnittliche Zuschauerzahl bei Spielen der HBL stieg von der Saison 2006/2007 zur folgenden Spielzeit von 4739 auf 4864 Zuschauer.³

Auch die 74. IIHF-Weltmeisterschaft in Deutschland 2010 war aus Sicht des Gastgebers sportlich ein herausragender Erfolg. Zwar verpasste man mit zwei knappen Niederlagen im Halbfinale sowie im

¹ <http://www.sueddeutsche.de/sport/fussball-historie-juli-1.884432>

² http://www.focus.de/sport/mehrsport/handball/handball_aid_124011.html

³ SPONSORS 6/2010, Finanzreport deutscher Profiligen 2010

Spiel um Platz 3 eine Medaille, dennoch hatte ein deutsches Team seit dem Gewinn der Silbermedaille 1953 in der Schweiz nicht mehr besser abgeschnitten. Ein vergleichbarer Erfolg war in diesem Zeitraum nur noch mit dem Erreichen der Bronzemedaille bei den Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck gelungen.⁴

Doch was ist aus diesem Erfolg und der hohen medialen Aufmerksamkeit geworden? Konnte die DEL in der Spielzeit 2010/2011 davon profitieren? Um das zu untersuchen, werde ich zunächst die Heim-WM im Hinblick auf Zuschauerzahlen, TV-Quoten und Medieninteresse bewertend einordnen. Daraus wird dann gefolgert, ob sich der sportliche Erfolg schon während des Events ausgewirkt hat. Im Anschluss beschäftigte ich mich mit der DEL-Spielzeit 2010/2011. Bei der Untersuchung der Zuschauerzahlen, Etats und TV-Quoten will ich feststellen, inwieweit es Veränderungen zu den vorherigen Jahren gibt.

Dazu mache ich eine Medieninhaltsanalyse, bei der ich die Rolle der Printmedien betrachte. Dabei vergleiche ich die Berichterstattung in der Hochphase der WM, als Deutschland die Viertelfinal- und Halbfinalspiele hatte, mit der zu Beginn der DEL-Spielzeit 2010/2011. Um die Ergebnisse dieses Vergleiches einordnen zu können, beschäftige ich mich auch noch mit dem Zeitraum zwischen dem Ende der WM und dem Beginn der neuen Saison. Welche Vorkommnisse gab es in der Zwischenzeit und wie könnten sie sich auf die Berichterstattung ausgewirkt haben.

Da die DEL-Spielzeit 2010/2011 zu Beginn meiner Bachelorarbeit gerade beendet ist, gehe ich davon aus, dass es auf diesem Forschungsfeld noch keine vergleichbaren Untersuchungen gibt. Vergleichbare Studien wurden allerdings zu anderen Großereignissen wie zum Beispiel der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland angelegt. So heißt es im Fazit einen unabhängigen wissenschaftli-

⁴ Welt am Sonntag, 23.05.2010, Seite 23

chen Gutachtens von Markus Kurscheidt von der Ruhr-Universität Bochum zur „Erfassung und Bewertung der wirtschaftlichen Effekte der Fußball-WM 2006“, dass die “FIFA Fussball-Weltmeisterschaft kann auch nach wissenschaftlichen Kriterien der ökonomischen Sport- und Eventforschung als absolut herausragendes Großereignis (sog. Mega- Event) gelten, welches dem Gastland vielfältige sozio-ökonomische Chancen nach innen und außen eröffnet.”⁵

Die Arbeit ist folgendermaßen gegliedert: Im zweiten Kapitel stelle ich als theoretischen Hintergrund die allgemeine Situation der Sportart Eishockey in Deutschland vor und erkläre kurz die später angewendete Methodik der quantitativen Inhaltsanalyse. Das dritte Kapitel befasst sich im ersten Teil mit der Nachbetrachtung und Analyse der Eishockey-WM und im zweiten Part mit dem Zeitraum zwischen dem Ende der Weltmeisterschaft und dem Beginn der DEL-Spielzeit 2010/2011. Im Kapitel vier folgt dann die Analyse der DEL-Saison unter Berücksichtigung der Zuschauerzahlen, Etats und TV-Quoten ehe im fünften Kapitel das Fazit gezogen wird.

⁵http://www.sponsors.de/uploads/tx_svsstudiengaenge/Wirtschaftliche_Effekte_der_Fussball-WM_2006.pdf

2. Theoretischer Hintergrund

2.1. Eishockey in Deutschland

Eishockey ist in Deutschland von der Anzahl der aktiven Sportler eine Randsportart. Der Deutsche Eishockey-Bund liegt in der Rangliste der mitgliederstärksten Spitzenverbände in Deutschland auf Position 44 und damit hinter der Deutschen Billard-Union, dem Deutschen Eisstock-Verband und dem Deutschen Rollsport- und Inline Verband. Insgesamt spielen in Deutschland – Stand Ende 2010 – 28.048 Menschen organisiert Eishockey, wovon mit 25.860 der Großteil männlich ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl um 559 Mitglieder (1,93 Prozent) gesunken. Mit 15.737 Aktiven unter 18 Jahren ist gut die Hälfte im Nachwuchsbereich registriert.⁶ In Deutschland konzentriert sich die Sportart vor allem auf die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Auch in Niedersachsen, Berlin und Sachsen gibt es eine größere Anzahl von Vereinen und Eishallen.

Die besten 14 Vereine spielen dabei in der Deutschen Eishockey-Liga, die sportlich international hinter der nordamerikanischen NHL sowie der russischen KHL und anderen europäischen Ligen wie Schweiz, Schweden und Finnland einzuordnen ist. Bei europäischen Vergleichsturnieren wie der Champions Hockey League oder dem Spengler Cup sind deutsche Mannschaften meistens ohne Siechance, zuletzt gelang den Kölner Haien 1999 beim Spengler Cup ein internationaler Turniersieg. Unterhalb der DEL organisiert die Eishockey-Spielbetriebsgesellschaft ESBG den Betrieb der 2. Bundesliga und Oberliga. Unterhalb dieser drei Ligen wird der Sport nur unter Amateurbedingungen ausgeführt. Auffällig ist dabei die Ent-

⁶http://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20{82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73}/Bestandserhebung_2010.pdf

wicklung der letzten Jahre, dass gerade an kleinen und traditionellen Standorten die finanziellen Belastungen des Profisports nicht mehr zu tragen sind. So mussten alleine in der DEL seit der Gründung vor 16 Jahren zwölf Vereine Insolvenz anmelden und ehemalige deutsche Meister wie Füssen, Riessersee, Rosenheim, Landshut oder Bad Tölz können nur noch zweit- oder drittklassig spielen.

Die deutsche Nationalmannschaft ist nach Abstieg 2005 und dem direkten Wiederaufstieg im folgenden Jahr unter Trainer Uwe Krupp im Aufwind. Mit dem vermehrten Einsatz von jüngeren Spielern konnten zuletzt bessere Resultate erzielt werden. Nach dem Erfolg bei der Heim-Weltmeisterschaft gelang im April bei einem Freundschaftsspiel gegen das starke Finnland der erste Erfolg seit 16 Jahren.

Im Vergleich zu anderen Sportarten ist Eishockey in der Zuschauergunst und im Stellenwert in den Medien deutlich hinter Fußball und Formel 1 angesiedelt. Von den Zuschauerzahlen und Umsätzen lag die DEL in den letzten Jahren immer leicht vor der Handball-Bundesliga und der Basketball-Bundesliga. Im Bereich der TV-Berichterstattung liegt man mit einem wöchentlichen Spiel beim Pay-TV-Sender Sky und vereinzelten Matches in Eurosport allerdings deutlich hinter der Präsenz die vor allem die Handball-Bundesliga genießt.

2.2. Quantitative Inhaltsanalyse

Im dritten Kapitel der Bachelorarbeit wird eine quantitative und standardisierte Inhaltsanalyse der Printberichterstattung durchgeführt. Diese Methodik der empirischen Sozialwissenschaften analysiert die Inhalte von in Form von Texten vorliegender Kommunikation. Nach Patrik Rössler⁷ wird dabei zunächst die Forschungsfrage formuliert und daraus passende Hypothesen entwickelt. Dann wird das Untersuchungsmaterial ausgesucht und man wägt ab, ob eine Vollerhebung oder Stichprobe sinnvoller ist. In der zweiten Phase wird dann ein Kategoriensystem erstellt, dass die Grundlage für die eigentliche Untersuchung ist. Dabei muss jedes Merkmal eindeutig einer Kategorie zuzuordnen sein. Dazu werden Codierregeln festgelegt, die als konkrete Anweisung die Grundlage für die Einordnung bilden.

In der Testphase wird dann eine Probecodierung der Texte gemacht und überprüft, ob das Kategoriensystem so aufrecht zu erhalten ist oder überarbeitet werden muss. Dabei werden zwei Dinge überprüft. Zum Einen, ob ein Codierer den gleichen Text in zwei verschiedenen Durchgängen gleich einordnet. Zum anderen, ob unterschiedliche Codierer identische Texte auch identisch bewerten. Wenn dieser Test erfolgreich verlaufen ist, erfolgt die eigentliche Codierung, bei der die Texte in die unterschiedlichen Kategorien eingeteilt werden. Davor müssen die menschlichen Tester entsprechend geschult werden oder die Maschine programmiert werden. In der abschließenden Auswertungsphase werden die Daten aufbereitet und mittels Statistiken ausgewertet.

⁷ Inhaltsanalyse, Patrik Rössler, 2. Auflage von 2010

3. Eishockey-WM und Zeitraum bis zum Saisonstart

Seit 1920 finden von der Internationalen Eishockey-Förderung (IIHF) organisierte Eishockey-Weltmeisterschaften statt. Ab 1930 wurde das Turnier jährlich, bis auf Ausnahmen wie zum Beispiel während des Zweiten Weltkrieges, ausgetragen. Dabei galt bis 1968 in Olympiajahren das Olympische Eishockeyturnier auch gleichzeitig als WM-Turnier. Mit zunehmenden Interesse der Länder wurde ab 1961 ein Auf- und Abstiegssystem eingeführt. Da es im Gegensatz zum Fußball keine Qualifikation gibt, wird in unterschiedlichen Divisionen (A-, B-, C- und D-Weltmeisterschaft) gespielt. Die A-Weltmeisterschaft heißt seit 2001 World Championship und spielt den offiziellen Weltmeister aus. Rekord-Weltmeister ist Russland, dass zusammen mit der ehemaligen UdSSR auf 25 Titel kommt und somit ein Mal mehr als Kanada gewonnen hat. Das Deutsche Reich hatte 1930 die Silbermedaille und zwei Jahre später Bronze gewonnen. Seit der Wiedervereinigung ist die Silbermedaille 1953 in der Schweiz der größte Erfolg, sodass der vierte Platz 2010 bei der Heim-Weltmeisterschaft das zweitbeste Resultat ist.

3.1. Nachbetrachtung Eishockey-WM 2010

3.1.1. Auswertung der Zuschauerzahlen

Zur Einschätzung der Zuschauerzahlen der Eishockey-WM 2010 werde ich die Zahlen mit vorherigen Turnieren, im Detail auch mit dem vor neun Jahren in Deutschland, vergleichen.

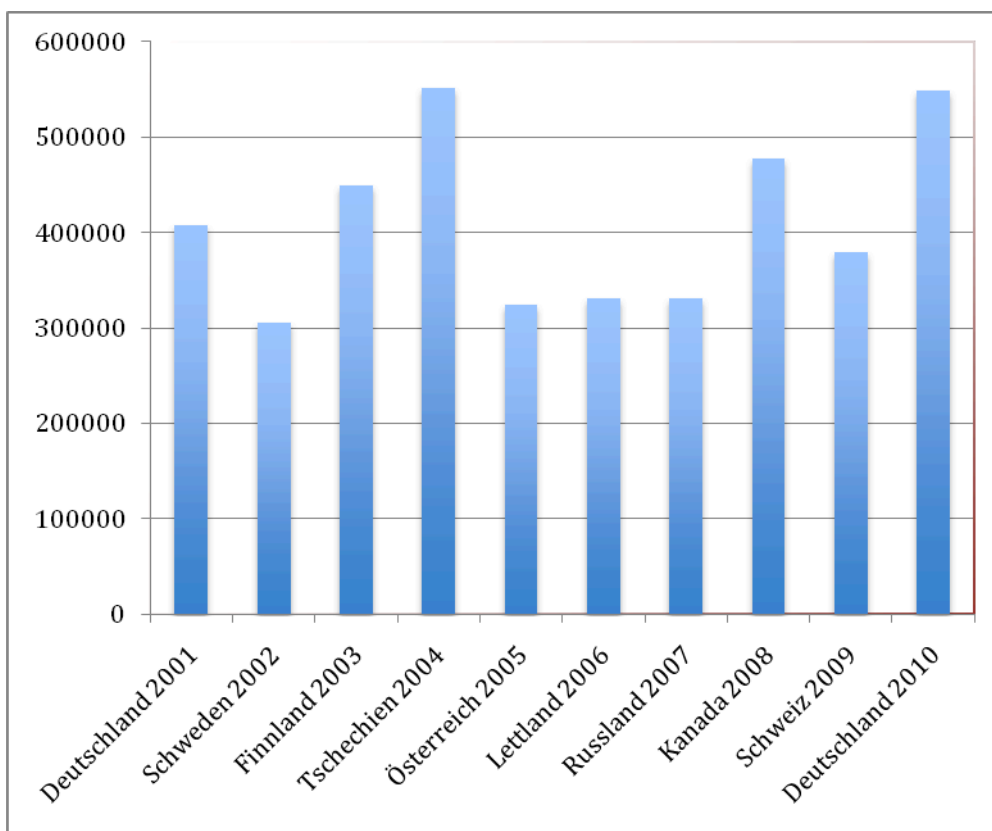


Abbildung 1: Gesamtzuschauerzahlen bei den letzten zehn Eishockey-Weltmeisterschaften, eigens erstellte Grafik⁸

Das Eröffnungsspiel der deutschen Mannschaft bei der Eishockey-Weltmeisterschaft 2010 wurde in der „Arena auf Schalke“ ausgetragen. Zu diesem Spiel kamen 77.803 Zuschauer.⁹ Da dieser Wert

⁸ Grafik basiert auf Werten von www.iihf.com

⁹ http://stats.iihf.com/Hydra/230/IHM230D01_74_3_0.pdf

zum damaligen Zeitpunkt ein Weltrekord war, und die vergleichend betrachteten Turniere kein Eröffnungsspiel in so einem Rahmen durchgeführt haben, muss zur besseren Bewertung die Zuschauerzahl des Eröffnungsspiels der gastgebenden Mannschaft bei jedem Turnier rausgerechnet werden.

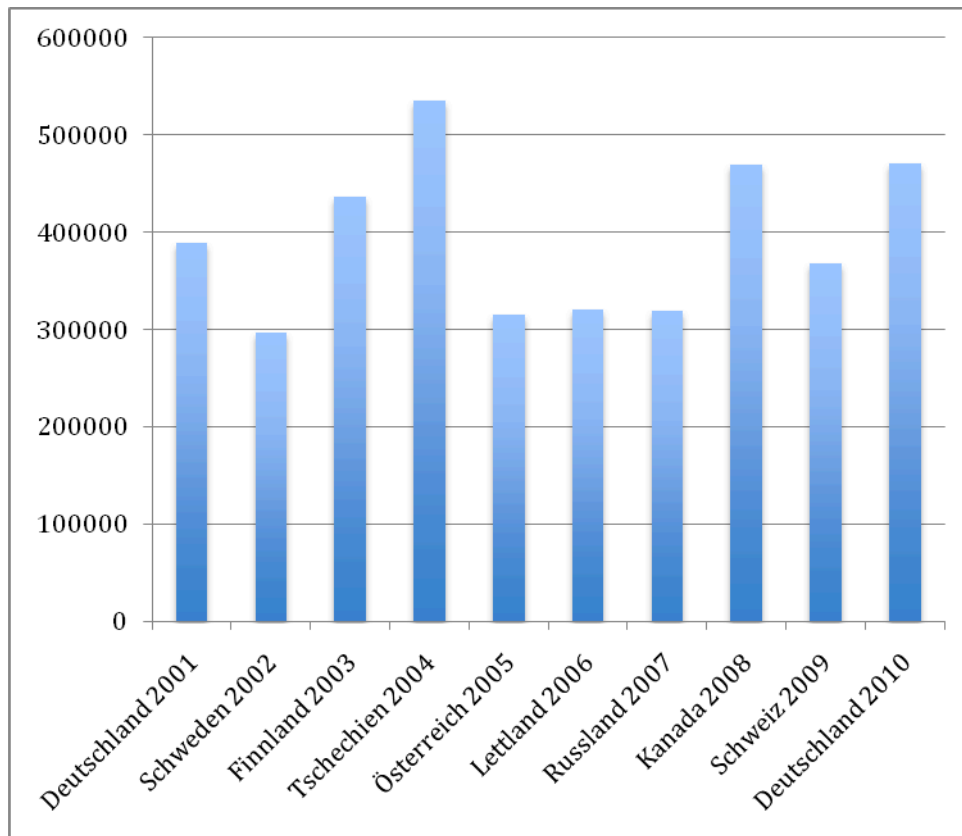


Abbildung 2: Gesamtzuschauerzahlen bei den letzten zehn Eishockey-Weltmeisterschaften, abzüglich der Zuschauer beim ersten Spiel des Gastgebers, eigens erstellte Grafik¹⁰

Die Abbildung zeigt, dass die WM 2010 in Deutschland den zweitgrößten Zuschauerzuspruch aller Weltmeisterschaften der letzten zehn Jahre hatte, mit oder ohne Eröffnungsspiel. Ohne letzteres hatte Deutschland mit 470.974 Besuchern immer noch knapp mehr als Kanada mit 469.119, welches als Mutterland des Eishockey-Sportes

¹⁰ Grafik basiert auf Werten von www.iihf.com

gilt.¹¹ Hierbei ist bei der Bewertung aber auch zu beachten, dass zum Zeitpunkt der Weltmeisterschaft, im Beispiel Kanada 2. bis 18. Mai 2008¹², in der nordamerikanischen Profiliga NHL die Play-Offs stattfinden. Diese haben in der Gunst der Zuschauer einen höheren Stellenwert, auch weil die Spieler für die Weltmeisterschaften nicht abgestellt werden müssen. Dies ist lediglich bei Olympischen Winterspielen der Fall, in deren Zeit die NHL pausiert, damit die Spieler für ihre Länder antreten können.

Lediglich die WM in Tschechien 2004 mit 534.737 Besuchern war vom Zuschauerzuspruch noch besser akzeptiert. Es ist festzuhalten, dass die WM 2010 von den Zuschauern sehr gut angenommen wurde, was sicherlich auch an der guten Vermarktung lag, bei der mit dem Weltrekordspiel in der „Arena auf Schalke“ ein enormes mediales Interesse erzeugt wurde. Auch die Kampagne „Deutschland aufs Eis“, die mit dem Beginn der Spielzeit 2009/2010 startete und als Werbemaßnahme lief, ist als Erfolg zu werten. Diese Promotion-Kampagne sollte vor allem die langjährigen und treuen Fans aufs Neue begeistern und hatte mit dem Maskottchen Urmel ein passendes Gesicht.¹³

Interessant ist zudem, dass der Zuschauerzuspruch auch im Vergleich zur Heim-WM 2001 stark zugenommen hat. Ohne Eröffnungsspiel ist es eine Entwicklung von 389.047 auf 470.974 Zuschauern. Das macht bei 55 Turnierspielen eine Verbesserung von rund 1500 Besuchern pro Spiel (2001 im Schnitt 7.074 Zuschauer; 2010 8.583 Zuschauer).¹⁴

Hierbei muss betrachtet werden, dass 2001 im Vergleich in kleineren Hallen gespielt wurde. So wurde 2001 neben Köln (Fassungsvermö-

¹¹ <http://www.opdinet.ch/eishockey/eishockey.html>

¹² <http://www.iihf.com/channels/iihf-world-championship/home.html>

¹³ <http://www.iihf.com/de/channels10/iihf-world-championship-wc10/home-wc10/public-relations/kampagne.html>

¹⁴ Eigene Berechnung auf Grund der Daten von www.iihf.com

gen 18.500) auch in Nürnberg (Fassungsvermögen 8.300) und Hannover (Fassungsvermögen 10.513) gespielt. 2010 wurde neben dem Eröffnungsspiel in Gelsenkirchen nur in Köln und Mannheim (Fassungsvermögen 12.500) gespielt.¹⁵ Zu der Anzahl und Auswahl der Spielorte eine Erklärung von Robert Schütt, beim DEB zuständig für Länderspiele/Marketing und Sponsoren:

„Das es 2010 zwei Standorte gab, liegt an der Vorgabe der IIHF die WM aus Kosten- und Nachhaltigkeitsgründen nur an zwei Spielorten auszutragen. Andernfalls geraten Hotel-, Transfer- und Organisationskosten aus den Fugen. Zu den Standorten wurden schon weit im Vorfeld der erfolgreichen Bewerbung (2005) zahlreiche Untersuchungen gemacht, die historische Eignung, Zuschauerpotential, Eishockeyinteresse, Lage, Infrastruktur und weitere Punkte berücksichtigen.“¹⁶

Somit muss betrachtet werden, ob es statistisch darstellbar ist, ob 2001 größere Arenen auch für mehr Zuschauerzuspruch gesorgt hätten. Das lässt sich am besten mit der Anzahl der ausverkauften Spiele pro Turnier darstellen.

¹⁵ iihf.com

¹⁶ Auf Nachfrage per E-Mail erhalten, siehe Anhang 2

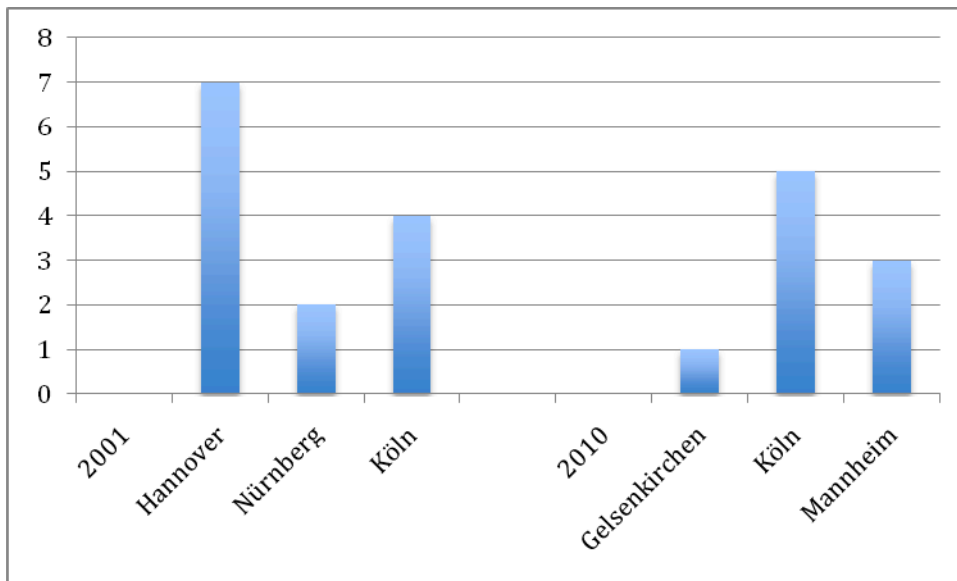


Abbildung 3: Anzahl der ausverkauften Spiele bei den Weltmeisterschaften 2001 und 2010 pro Standort, eigens erstellte Grafik.¹⁷

Auffällig ist, dass 2001 13 Spiele ausverkauft waren und 2010 neun. Dieser Unterschied von vier Spielen spiegelt genau die beiden Halbfinalpartien, sowie das Spiel um Platz drei und das Endspiel wieder. Diese fanden 2001 alle in der kleineren Halle in Hannover statt und waren allesamt ausverkauft.¹⁸ Es ist also nicht rückzuschließen, dass, außer in diesen vier Partien, die Arena-Kapazität ausschlaggebend war. In diesen vier Partien konnten 2001 in Hannover maximal 42.052 Zuschauer kommen, 2010 kamen in Köln bei diesen vier Partien 67.176 Zuschauer. Hierbei ist aber dringend zu berücksichtigen, dass 2010 zwei dieser vier Partien mit deutscher Beteiligung waren, die dann auch in Köln ausverkauft waren, was 2001 nicht der Fall war.¹⁹

Da die Steigerung bei den Zuschauerzahlen im Vergleich der beiden Heim-Weltmeisterschaften auch mit möglicherweise veränderten Ein-

¹⁷ Grafik basiert auf Werten von iihf.com

¹⁸ <http://www.iihf.com/hockey/x/0001/WS/cs/pg000002.htm>

¹⁹ www.iihf.com

trittspreisen zu tun haben könnten, werden diese in der folgenden Grafik betrachtet.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die unterschiedlichen Preissysteme eine Vergleichbarkeit erschweren. Während es 2001 die Partien nur in drei Gruppen aus a) Vorrunde, Abstiegsrunde und Zwischenrunde, b) Viertelfinale und c) Finalpaket (beide Halbfinalspiele, Spiel um Platz 3 und Endspiel) eingeteilt wurde, gab es 2010 unzählige Kategorien und Paketmöglichkeiten.²⁰

Angesichts der unterschiedlichen Anzahl von Preiskategorien und unterschiedlichen Paketen für Spiele, bietet sich die beste Vergleichbarkeit bei einer Tageskarte für zwei Viertelfinale-Spiele für einen Vollzahler. Zudem wurden die D-Mark-Preise von 2001 mit dem Wert 1 € = 1,95583 D-Mark umgerechnet.

²⁰ www.iihf.com und Tabelle Anhang 1

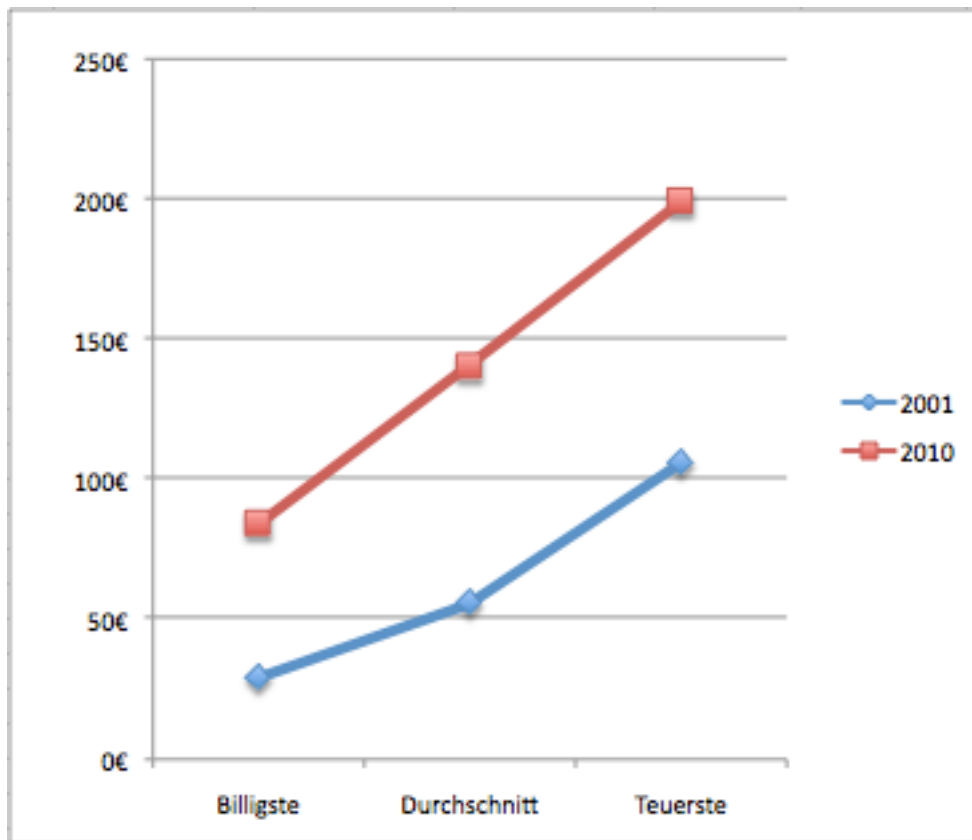


Abbildung 4: Kosten pro Eintrittskarte (Viertelfinale Tageskarte, Vollzahler), eigens erstellte Grafik²¹

Die Grafik zeigt deutlich, dass die Eintrittspreise 2010 sowohl im Durchschnitt, wie auch in den günstigsten und teuersten Kategorien sehr stark angehoben wurden. Insbesondere bei den günstigsten Karten (2001: 29,14 €; 2010: 84 €) und beim Durchschnittspreis (2001: 55,92 €; 2010: 140 €) ist fast eine Steigerung auf 300 % festzustellen. Lediglich bei den teuersten Karten (2001: 105,84 €; 2010: 199 €) haben sich die Preise nicht mindestens verdoppelt und sind auf 188,02 % gestiegen.

Selbst wenn man in dem Zeitraum eine jährliche Inflationsrate von 1,6 % in Deutschland²² berechnet und somit auf den vergleichbaren

²¹ Grafik basiert auf Werten von iihf.com und der Tabelle Anhang 1

²² [http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1046/umfrage/inflationsrate-\(veraenderung-des-verbraucherpreisindex-zum-vorjahr\)/](http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1046/umfrage/inflationsrate-(veraenderung-des-verbraucherpreisindex-zum-vorjahr)/)

Wert von 33,61 € bei den billigsten Karten, 64,51 € im Durchschnitt und 122,09 € bei den teuersten Karten kommt, sind die Preise immer noch deutlich angehoben worden und in den ersten beiden Kategorien jeweils mindestens doppelt so hoch gewesen.

Unter Berücksichtigung der nicht optimalen Vergleichbarkeit hier noch ein Blick auf eine andere Kategorie von Eintrittskarten.

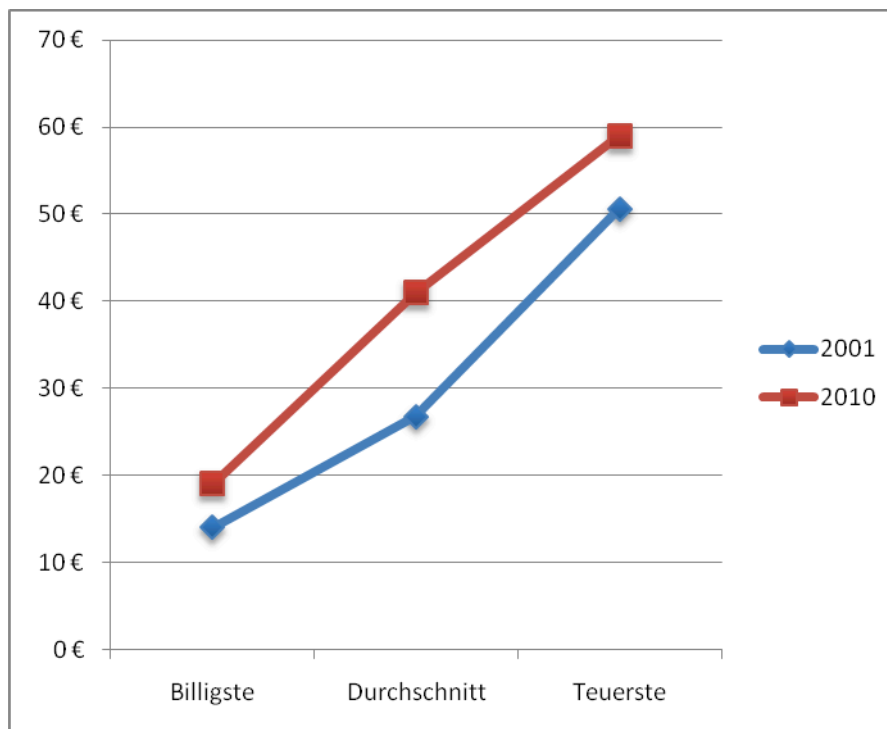


Abbildung 5: Kosten pro Eintrittskarte (Vorrunde, Einzelspiel, Vollzahler), eigens erstellte Grafik²³

Die Grafik zeigt, dass die Preisentwicklung bei Vorrundenspielen nicht so stark ist, wie bei den Viertelfinalpartien. Dennoch ist eine Steigerung bemerkbar. Bei den billigsten Karten erhöht sich der Preis auf 135,14 % (2001: 14,06 €; 2010: 19 €), im Durchschnitt auf 153,1 % (2001: 26,78 €; 2010: 41 €) und bei den teuersten Karten auf 116,55 % (2010: 50,62 €, 2011: 59 €).

²³ Grafik basiert auf Werten von iihf.com und der Tabelle Anhang 1

Inflationsbereinigt sind dann nur noch beim Durchschnittspreis wirkliche Veränderungen zu erkennen. Hier liegt der Preis mit 30,89 € immer noch gut zehn Euro unter dem Wert von 2010. In der günstigen (16,22 €) und teuersten (58,39 €) Kategorie haben sich die Preise so betrachtet 2001 nahezu identisch mit den Werten von 2010.

Es ist festzuhalten, dass die unterschiedlichen Preissysteme einen Vergleich erschweren. Die beste Vergleichsmöglichkeit bietet, wie oben schon beschrieben, der Preis für die Viertelfinalpartien, wo eine sehr deutliche Preissteigerung festzuhalten ist. Der nicht ganz optimale Vergleich der Vorrundenspiele zeigt nur leicht erhöhte Preise 2010.

Somit kann man dennoch festhalten, dass sich die mögliche Befürchtung, dass der bessere Zuschauerzuspruch 2010 durch günstigere Karten abzuleiten ist, nicht bestätigt hat. Im Gegenteil sprechen sogar die höheren Eintrittspreise für ein gesteigertes Interesse an der Sportart in Deutschland und für eine gute Marketingkampagne.

3.1.2. Auswertung der TV-Quoten

Im zweiten Teil der Nachbetrachtung und Einordnung der Eishockey-WM 2010 will ich die TV-Quoten auswerten. Hierbei ist zunächst vorwegzuschicken, dass die Sportart Eishockey im deutschen TV-Markt kaum Präsenz hat. Dies führte in der Saison 2009/2010 am 16. und 17. März zu einer Protestaktion der Fans, die eine Berichterstattung bei ARD und ZDF forderten und symbolisch zu einer Beerdigung ihrer Sportart baten, da nur eine Partie des Spieltages insgesamt und bei Sky zu sehen war.²⁴ So war es aus Sicht von Experten überhaupt verwunderlich, dass Sport1 die Rechte für die Weltmeisterschaft ge-

²⁴ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=40677&p3=>

kauft hat, lagen die Quoten bei den vorherigen Turnieren doch bei durchschnittlich nur 80.000 Zuschauer ab 14 Jahren (Marktanteil 2,2 %) ²⁵ Das Fachportal [quotenmeter.de](http://www.quotenmeter.de) urteilte vor der WM: „Sport1 hat sich die Fernsehrechte an dem TV-Event gesichert – hätte sich der Sportkanal nicht erbarmt, hätte sich wohl kein anderer Abnehmer gefunden. Eishockey ist in Deutschland nicht mehr populär...“ ²⁶

Vorweg ist noch zu erwähnen, dass der Senderdurchschnitt von Sport1 in dem Zeitraum um die WM bei einem Marktanteil von 0,8 % lag. ²⁷

So waren die Quoten nach dem ersten WM-Spiel in der Arena „auf Schalke“ am 7. Mai umso überraschender. Insgesamt schalteten 1,15 Millionen Menschen ein, in der werberelevanten Zielgruppe der 14-bis 49-Jährigen schauten 510.000 Zuschauer zu, was einem Marktanteil von 4,8 % bedeutete. Das Fachportal würdigte dies mit der einschätzenden Überschrift: „Starker Auftakt der Eishockey-WM bei Sport1“ und urteilte weiter: „...die Quoten waren fantastisch.“ und „Auch vor den Fernsehschirmen war das Interesse groß, Sport1 kann mit den Quoten mehr als zufrieden sein.“ ²⁸

Auch die weiteren Auftritte der deutschen Mannschaft erzielten hohe Quoten. Im Viertelfinale gab es einen Marktanteil von 6 % für Sport1. Überraschend waren die TV-Quoten beim Halbfinale gegen Russland, wo 2,49 Millionen Menschen zuguckten, was einen Marktanteil von 16,1 % bedeutet und in der Zeit ab 18.00 Uhr für zwei Stunden mit der Marktführerschaft gleichbedeutend war. In der Zielgruppe der werberelevanten Zuschauer war der Wert mit 20,6 % sogar noch besser. ²⁹ Das Fachportal [quotenmeter.de](http://www.quotenmeter.de) ordnete wieder sehr positiv ein: „Die Eishockey-WM im eigenen Land ist aus sportlicher wie aus

²⁵ <http://www.spiegel.de/sport/sonst/0,1518,659412,00.html>

²⁶ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=41772&p3=>

²⁷ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=41845&p3=>

²⁸ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=41845&p3=>

²⁹ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42151&p3=>

quotentechnischer Sicht zu einem echten Überraschungshit geworden.“ und „Diese Quoten sind Grund genug für den Sender, die Sektorkorken an diesem Sonntag ordentlich knallen zu lassen, denn der Erwerb der Turnierrechte hat sich mal so richtig gelohnt.“³⁰

Zum Abschluss noch eine Einordnung der gesamten 23 Sendetermine, bei dem zum Teil auch mehrere Spiele in einer Konferenz gezeigt wurden.

³⁰ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42151&p3=>



Abbildung 6: Marktanteile der TV-Übertragungen der Eishockey-WM bei Sport1 (Schwarz: ab 3-Jährige; Rot: werberelevante Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen), Grafik von [quotenmeter.de](http://www.quotenmeter.de)³¹

Es ist festzuhalten, dass alle gezeigten Spiele einen Marktanteil erreichten, der über dem Senderdurchschnitt in dem Zeitraum vom 0,8 % lag. Neben dem oben beschriebenen absoluten Highlights inklusive der Marktführerschaft, sorgten vor allem die Nachmittagsspiele ab 16.00 Uhr für gute Marktanteile. Spiele zur Prime-Time ohne deutsche Beteiligung waren hingegen weniger frequentiert, lagen aber mit in der Regel einem Prozent immer noch über Senderdurchschnitt.³²

So urteilte das Fachportal [quotenmeter.de](http://www.quotenmeter.de) abschließend: „Insgesamt kann Sport1 jedoch mit den Werten der Eishockey-Weltmeisterschaft überaus zufrieden sein. Mit 0,67 Millionen Zuschauern konnte man im Schnitt 3,5 Prozent der Fernsehzuschauer erreichen (...). Gemessen an den Durchschnittswerten des Sportsenders, (...), kann man das Ereignis ohne Zweifel als großen Erfolg bezeichnen. Selbst die Spiele anderer Nationalteams liefen konsequent überdurchschnittlich, wodurch sich der Kauf der Eishockeyrechte wohl auch bei schlechterem Abschneiden des deutschen Teams gelohnt hätte.“³³

Die drei Wochen im Mai sorgten zudem für den erfolgreichsten Sport1-Monat, zusammen mit Vorgänger DSF, seit September 2007. Dies veranlasste auch die Öffentlich-Rechtlichen, die vorher von einem zu hohen Risiko gesprochen hatten, zu einem Überdenken ihres Standpunktes. „Es ist zu, früh darüber (Anm.: ein zukünftiges Engagement) eine Entscheidung zu treffen. Wir werden allerdings mit den ARD-Kollegen über das Thema sprechen. Wichtig ist, ob der Erfolg

³¹ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42204&p3=>

³² <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42204&p3=>

³³ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42204&p3=>

des Nationalteams wiederholbar ist.“ (ZDF Sportchef Dieter Gruschwitz)³⁴

Die sehr guten Quoten führten auch dazu, dass Sport1 sich im November 2010, als Eishockey in den Medien insgesamt wieder negativ betrachtet wurde, die Zusammenarbeit mit dem DEB verlängerte und die Rechte am Deutschland Cup bis 2013 kaufte.³⁵ Zudem vereinbarte man die Durchführung eines Sonderevents, dem am 5. und 6. Februar 2011 in Garmisch-Partenkirchen ausgetragenen „Pond Hockey Cup“. ³⁶ Sport1 sicherte sich außerdem die Rechte an den IIHF Weltmeisterschaften bis 2017.³⁷

Es bleibt festzuhalten, dass die TV-Quoten, wie auch schon die Zuschauerzahlen für eine äußerst erfolgreiche Eishockey-Weltmeisterschaft 2010 sprechen.

3.1.3. Inhaltsanalyse der Printberichterstattung

Zur weiteren Einordnung der Weltmeisterschaft folgt eine quantitative Inhaltsanalyse von Zeitungsartikeln auf Stichproben-Basis, die in der Phase vom Ende der Zwischenrunde (18. Mai 2010) bis zum Ende des Turniers (23. Mai 2010) in deutschen Tageszeitungen regionaler und überregionaler Gattung erschienen sind. Die Zeitungsartikel beschäftigen sich allesamt mit den Spielen und/oder dem gesamten Turnierauftreten der deutschen Mannschaft. Zudem wurden neben dem Zeitungsartikel jeweils eine Nachricht der Agenturen SID und dpa ausgewählt. Pro Agentur und Zeitung wurde für den Zeitraum nur je ein Artikel ausgewählt.

³⁴ KressReport Ausgabe 11 vom 31.5.2010, Seite 18

³⁵ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=45709&p3=>

³⁶ <http://www.deb-online.de/index.php/pondhockeycup.html>

³⁷ <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=45709&p3=>

Die aufgestellte Hypothese vor der Inhaltsanalyse ist, dass die Printmedien eine positive und dem sportlichen Erfolg angemessene Berichterstattung durchgeführt haben und somit für eine hohe und positive Aufmerksamkeit für die Sportart gesorgt haben.

Dabei werden die folgenden 15 Texte untersucht:

- „Frisch und furchtlos“ – Süddeutsche Zeitung, 19.05.2010, Seite 29, 7 Absätze
- „Glücklich auf dem Eis“ – Frankfurter Rundschau, 19.05.2010, Seite 23, 9 Absätze
- „Jaaa! Die Welt ist eine Scheibe“ – Berliner Kurier, 19.05.2010, Seite 27, 5 Absätze
- „Dank starker Nerven geht die WM-Party weiter“ – Mitteldeutsche Zeitung, 19.05.2010, Seite 15, 4 Absätze
- „Deutsches Team will in die Eishockey-Geschichtsbücher“ – dpa, erschienen auf Volksstimme.de, 20.5.2010, 6 Absätze
- „Welle des Wohlwollens“ – Der Tagesspiegel, 20.5.2010, Seite 22, 8 Absätze
- „Heute ist ein Tag für ein Eis-Wunder“ – Bild, 20.5.2010, Seite 13, 6 Absätze
- „Festtage für das deutsche Eishockey“ – Berliner Morgenpost, 20.5.2010, Seite 30, 7 Absätze
- „Deutschland erstmals seit 1953 wieder unter den besten vier“ – SID, erschienen auf Abendblatt.de, 21.5.2010, 4 Absätze
- „Der verrückte Haufen schreibt Geschichte“ – Stuttgarter Zeitung, 22.05.2010, Seite 39, 7 Absätze
- „Der Eishockey-Wahnsinn geht weiter“ – Sächsische Zeitung, 22.05.2010, Seite 15, 7 Absätze
- „Sternstunde mit Verlängerung“ – Kölner Stadt-Anzeiger, 22.05.2010, Seite 23, 7 Absätze
- „WM-Wahnsinn“ – Berliner Zeitung, 22.05.2010, Seite 37, 6 Absätze

- „Eis-Titan Dennis Endras: Mit seiner Ruhe zur Medaille“ – Die Welt, 22.05.2010, Seite 25, 6 Absätze
- „Das Märchen geht weiter“ – Welt am Sonntag, 23.05.2010, Seite 23, 11 Absätze

Bei der quantitativen Inhaltsanalyse soll zum einen der Aufmacher des Artikels (Überschrift + Teaser/Subline) und zum anderen jeder Absatz im Artikel betrachtet werden. Dabei soll jeder Aufmacher und Absatz in eine der drei Kategorien positiv, neutral/sachlich und negativ eingeordnet werden. Das angewendete Kategorienschema sieht dabei wie folgt aus:

Kategorie	Definition	Beispiele	Kodierregeln
Positiv	<ul style="list-style-type: none"> - Der Grundtenor des Textteils ist zweifelsfrei optimistisch - Die ausgewählten O-Töne, Adjektive, Verben und Nomen sind euphorisch und / oder zuversichtlich - In einem Absatz ist die Mehrheit der Sätze mit positivem Grundtenor 	<ul style="list-style-type: none"> - „Festtage für das deutsche Eishockey“ - „In der Euphorie über den wundersamen Halbfinal-Einzug fühlen sich die Spieler nun zu allem fähig.“ 	<p>Die drei (bei Aufmacher zwei) Aspekte der Definition müssen zutreffen.</p> <p>Sonst Kodierung neutral.</p>
Neutral/sachlich	<ul style="list-style-type: none"> - Der Grundtenor des Textteils ist zweifelsfrei objektiv gehalten - Die ausgewählten O-Töne, Adjektive, Verben und Nomen 	<ul style="list-style-type: none"> - „Deutschland erstmals seit 1953 wieder unter den besten vier“ - „Jetzt will der 	<p>Wenn nicht alle Aspekte in den Kategorien positiv oder negativ zutref-</p>

	transportieren keine positive oder negative Stimmung - In einem Absatz ist die Mehrheit der Sätze mit emotionslosem/ sachlichem Grundtenor	Gastgeber (...) die Serie von 36 Niederlagen in 36 WM-Duellen beenden.“	fen.
Negativ	- Der Grundtenor des Textteils ist zweifelsfrei pessimistisch - Die ausgewählten ÖTöne, Adjektive, Verben und Nomen sind nachteilig und unvorteilhaft - In einem Absatz ist die Mehrheit der Sätze mit negativem Grundtenor	- „(...) dieses eine Wort bedeutet eine schmerzhaft Ohrfeige für die, die das damalige Desaster angerichtet haben.“	Die drei (bei Aufmacher zwei) Aspekte der Definition müssen zutreffen. Sonst Kodierung neutral.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse folgt zunächst die Auswertung der Aufmacher.

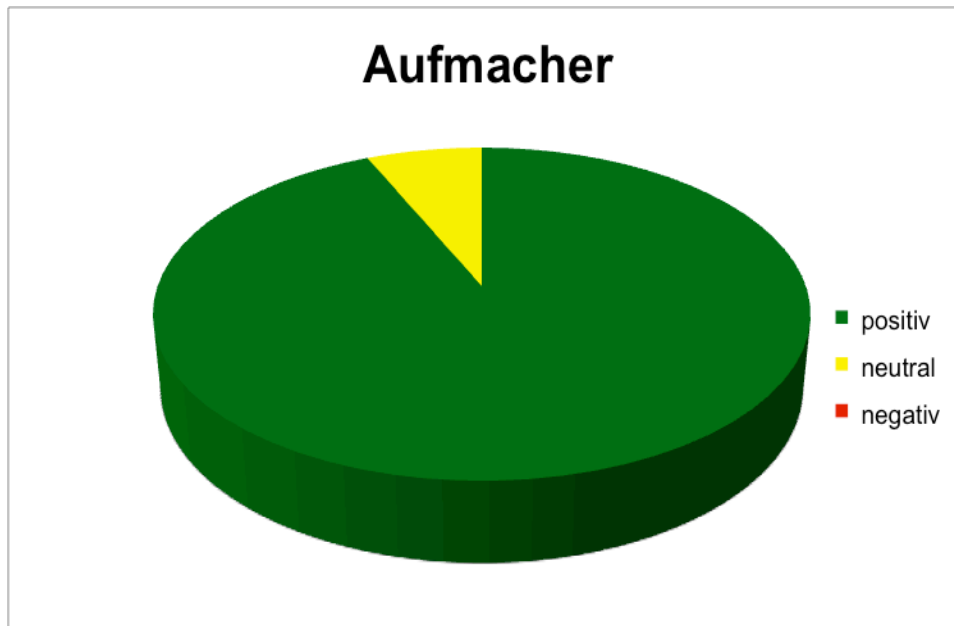


Abbildung 7: Art der Aufmacher der ausgewählten Zeitungsartikel, eigens erstellte Grafik; genaue Zuordnung siehe Anhang 3³⁸

Die Grafik zeigt, dass 93 1/3 % der zufällig ausgewählten Zeitungsartikel, die im Zeitraum zwischen dem Ende der Zwischenrunde und dem Ende des Turniers erschienen sind, einen positiven und euphorischen Aufmacher haben. Lediglich die auf [Abendblatt.de](http://abendblatt.de) erschienene SID-Nachricht vom 21.5.2010 ist mit „Deutschland erstmals seit 1953 wieder unter den besten vier“³⁹ neutral und sachlich gehalten. Die übrigen Publikationen wählen, sowohl in der Überschrift wie auch im Teaser, sehr optimistische Formulierungen. Dabei schreiben selbst die großen regionalen und überregionalen deutschen Zeitungen von einer „wundervollen Heim-Weltmeisterschaft“⁴⁰, „Deutschlands Helden“⁴¹ oder einem „kleinen Wunder.“⁴² Der euphorische Begriff Märchen taucht dabei jeweils im Aufmacher der Zeitungen Berliner Kurier und der Tagesspiegel auf.

³⁸ Grafik basiert auf Werten der durchgeführten Inhaltsanalyse

³⁹ <http://www.abendblatt.de/sport/article1503784/Deutschland-erstmal-seit-1953-wieder-unter-den-besten-vier.htm>

⁴⁰ Welt am Sonntag, 23.5.2010, Seite 23

⁴¹ Die Welt, 22.5.2010, Seite 25

⁴² Berliner Morgenpost, 20.5.2010, Seite 30

Im zweiten Teil folgt die Betrachtung der einzelnen Absätze.

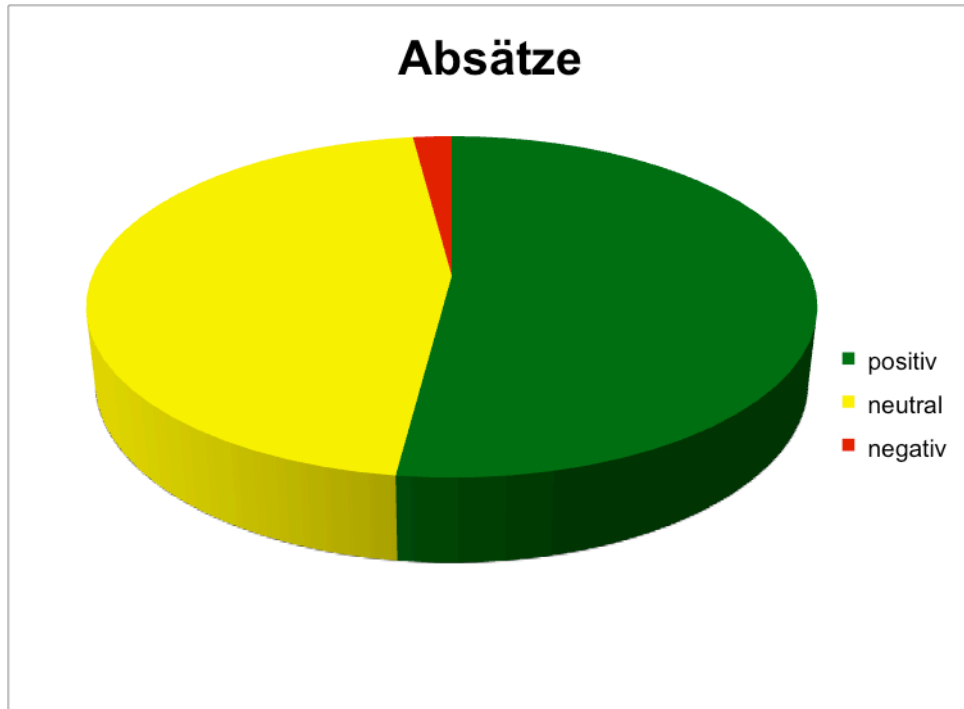


Abbildung 8: Art der Absätze der ausgewählten Zeitungsartikel, eigens erstellte Grafik, genaue Zuordnung siehe Anhang 4⁴³

Bei der Betrachtung der einzelnen Absätze fällt das Ergebnis anders aus. Hier sind 52,04 % (51 von 98) in Art und Themenwahl positiv, 45,92 % (45 von 98) sachlich und neutral und lediglich 2,04 % (2 von 98) negativ.

Dabei ist logisch wie nachvollziehbar, dass neben dem Großteil, der wie die Aufmacher euphorisch ist, auch viele Absätze weitestgehend emotionslos den Spielverlauf wiedergeben. Dies fällt besonders bei den Agentur-Nachrichten auf. So schreibt der SID zum Beispiel: „Die letzten drei WM-Duelle hatte sie verloren, der zuvor letzte Sieg war 2002 in Schweden gelungen (3:0). Die vom ehemaligen Münchner Meistertrainer Sean Simpson trainierten Schweizer, die mit Siegen

⁴³ Grafik basiert auf Werten der durchgeführten Inhaltsanalyse

gegen Kanada (4:1) und Tschechien (3:2) für Aufsehen gesorgt hatten, verpassten es, erstmals seit 1998 wieder ins Halbfinale einzuziehen.“⁴⁴

Ähnlich objektiv formuliert auch die DPA: „Zwar habe das Team laut Krupp nur eine „Außenseiterchance“, doch die will es nutzen. „Das ist ein K.o.-Spiel und da ist alles möglich“, bekräftigte der Düsseldorfer Stürmer Daniel Kreuzer nach der Ankunft in Mannheim.“⁴⁵

Aber auch beispielsweise die Welt am Sonntag berichtet in solcher Art und Weise. „Im Spiel um Platz drei können sie heute Nachmittag (16.15 Uhr, Sport 1) die erste deutsche WM-Medaille seit Silber im Jahr 1953 gewinnen. Gegner ist dann die Auswahl der Schweden, die das erste Semifinale überraschend gegen Tschechien mit 2:3 nach Penaltyschießen verlor.“⁴⁶

Unter den 15 Artikeln befindet sich nur einer, der komplett positiv und euphorisch ist und keinen Absatz mit zum Großteil sachlichen oder negativen Sätzen hat. Dieser ist am 19.05.2010 im Berliner Kurier erschienen und ist durchzogen mit optimistischen Formulierungen wie „Ohhh, wie ist das schöööööön! Jetzt geht die Eishockey-Party richtig los“, „Ein Traum wird wahr“, „Jaaa, die Welt ist eine Scheibe!“, „Weil Dennis Endras erneut zum Hexer wurde.“, „Warum auch nicht? Nervenstärke, Leidenschaft und Herz – dieser fantastischen Truppe ist alles zuzutrauen“, „Auf geht’s, Jungs, fliegt mit uns in den 7. Eishockey-Himmel!“⁴⁷

Die beiden einzigen Absätze, die überwiegend negativ und äußerst kritisch berichten, beziehen sich inhaltlich nicht auf das aktuelle Turnier sondern sind Hintergrundinformationen zu vergangenen Turnieren oder der Lage in der DEL. So schreibt die Berliner Morgenpost:

⁴⁴ <http://www.abendblatt.de/sport/article1503784/Deutschland-erstmal-seit-1953-wieder-unter-den-besten-vier.htm>

⁴⁵ http://www.volksstimme.de/vsm/sport/noch_mehr_sport/?em_cnt=1713273

⁴⁶ Welt am Sonntag, 23.5.2010, Seite 23

⁴⁷ Berliner Kurier, 19.05.2010, Seite 27

„Im Vorjahr Absteiger, jetzt Viertelfinale – und über allem steht die Frage: Warum? „Personal“, antwortet Krupp kurz, und dieses eine Wort bedeutet eine schmerzhaft Ohrfeige für die, die das damalige Desaster angerichtet haben. Über die Hälfte des 25-Mann-Kaders hat Krupp binnen eines Jahres ausgetauscht, nur zwölf Spieler sind noch dabei.“⁴⁸

Die Welt am Sonntag schreibt: „(...) trotz eines dringend reformbedürftigen Verbandes, trotz einer chaotischen Liga, die sich im Schatten der WM gerade selbst zerlegt: Pleite in Kassel, Irrsinn in München, Pleiteandrohungen in Köln, in Frankfurt, in Krefeld und wo nicht noch überall.“⁴⁹

Hierbei ist noch zu erwähnen, dass die jeweils einen negativen Absatz umfassenden Artikel beide von Daniel Stolpe geschrieben wurden, der lange Zeit für das Fachmagazin „Eishockey News“ tätig war. Dieser Zusammenhang erklärt sein gutes Hintergrundwissen und somit die Tatsache, warum nur er auch kritische Aspekte und Absätze einfließen lässt.

Es ist also festzuhalten, dass die Print-Berichterstattung während der Eishockey-WM 2010 in Deutschland in der Endphase besonders in der Aufmachung, aber auch zum Großteil bei der Anzahl der Absätze, positiv und euphorisch war. Zusammen mit den sehr positiven Zuschauerzahlen, auch gerade in Relation zu den gestiegenen Eintrittspreisen sowie den teilweise überragenden und insgesamt mehr als überdurchschnittlichen TV-Quoten bleibt das Fazit, dass die WM durchaus ein erfolgreicher Event war.

⁴⁸ Berliner Morgenpost, 20.5.2010, Seite 30

⁴⁹ Welt am Sonntag, 23.5.2010, Seite 23

3.2. Betrachtung des Zeitraums zwischen den DEL-Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011

3.2.1. Existenzprobleme an mehreren Standorten

Noch vor dem Beginn der Weltmeisterschaft 2010 am 7. Mai 2010 deutete sich an, dass einige Clubs in der zu dem Zeitpunkt gerade abgelaufenen Spielzeit nicht seriös gewirtschaftet hatten. So wurde bereits am 6.5.2010 vom Amtsgericht Kassel das Insolvenzverfahren über das Vermögen des DEL-Vereins Kassel Huskies eröffnet. Am 9.5.2010, also zwei Tage nach der Eröffnung der WM, sollte dann die Gesellschafterversammlung der DEL den Kassel Huskies die Lizenz für die Spielzeit 2010/2011 verweigern.⁵⁰ Aufgrund einer nicht satzungskonformen Einladung konnte die Versammlung dann allerdings keinen offiziellen Beschluss fassen, sodass die Entscheidung zunächst vertagt wurde.⁵¹ Die Angelegenheit war auch in den nächsten Monaten das bestimmende Thema in der deutschen Eishockey-Szene und wurde zunächst dadurch fortgeführt, dass Fritz Westhelle, Geschäftsführer der Huskies, vor der nächsten Gesellschafterversammlung Ende Mai kurzfristig eine Einstweilige Verfügung beim Landgericht Köln erwirkte, nach bei der Abstimmung nicht über den Ausschluss der Huskies entschieden werden dürfe.⁵²

Demnach sei Kassel weiterhin als vollwertiges Mitglied der Liga zu behandeln und zum Lizenzierungsverfahren zuzulassen. Eine Zuwiderhandlung wäre mit einem Ordnungsgeld von bis zu 250.000 Euro bestraft worden.⁵³ Daraufhin legte die DEL am 28. Mai beim Amtsgericht Kassel Beschwerde gegen den beschlossenen Insolvenzplan

⁵⁰http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/05/06/16579500000.html

⁵¹[http://www.del.org//index.php?id=1298&tx_ttnews\[pointer\]=6&tx_ttnews\[tt_news\]=8822&tx_ttnews\[backPid\]=1223&cHash=7f0f9aafe3](http://www.del.org//index.php?id=1298&tx_ttnews[pointer]=6&tx_ttnews[tt_news]=8822&tx_ttnews[backPid]=1223&cHash=7f0f9aafe3)

⁵² <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20341>

⁵³http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Kassel-Huskies-nun-doch-in-der-DEL_aid_862650.html

ein, woraufhin die Huskies mit folgender Pressemitteilung reagierten: „Somit behindert die DEL erneut wissentlich und absichtlich die Sanierung einer ihrer Gesellschafterinnen, denn ohne die haltlosen Torpedierungsversuche wären die Kassel Huskies bereits ein rechtskräftig saniertes, gesundes Unternehmen.“⁵⁴

Nachdem dann am 1.7.2010 die Lizenz wegen des laufenden Insolvenzverfahrens offiziell nicht vergeben wurde⁵⁵, stellten die Kassel Huskies bei der Kölner Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen DEL-Geschäftsführer Gernot Tripcke und den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Wilfried Fabel. Beide stünden im Verdacht, vertrauliche Lizenzunterlagen an andere Clubs weitergegeben worden sein.⁵⁶ Eine Woche später wendeten sich die übrigen 14 DEL-Vereine an die Öffentlichkeit und kritisieren das Vorgehen der Huskies unter anderem wie folgt: „Die Kassel Huskies nehmen mit ihrer Vorgehensweise und mit ihren Äußerungen in den Medien auch in Kauf, dass sie das Bild der Liga in der Öffentlichkeit sowie das Ansehen von Organen und handelnden Personen der DEL und der Clubs schädigen. Das finden wir ungeheuerlich, das werden wir nicht weiter zulassen!“⁵⁷

Nachdem am 15.7.2010 das Landgericht Köln erneut die einstweilige Verfügung bestätigte und somit den Ausschluss als unwirksam erklärte⁵⁸, legten acht DEL-Clubs Einspruch ein und gingen vor dem Oberlandesgericht in Berufung.⁵⁹ Es folgte eine Woche später der Entscheid des DEL-Schiedsgericht auf dem Lizenzentzug zu beharren, woraufhin die Huskies den Beschluss wegen Mängeln in der

⁵⁴ <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1006/News/del-zieht-gegen-kassel-huskies-vor-gericht-beschwerde-gegen-insolvenzplan.html>

⁵⁵ http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/07/01/17110000000.html

⁵⁶ <http://www.zeit.de/news-nt/2010/7/1/iptc-bdt-20100701-141-25387472xml>

⁵⁷ <http://www.eishockey.net/del-allgemein/offener-brief-aller-del-clubs-zum-thema-kassel.html>

⁵⁸ http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/07/15/17232200000.html

⁵⁹ <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1007/News/gericht-lehnt-widerspruch-im-del-fall-kassel-huskies-ab-insolvenzverfahren.html>

Schiedsgericht-Ordnung gerichtlich anfechten wollten.⁶⁰

Das Ende der Ära Kassel Huskies wurde dann zunächst vom Oberlandesgericht München am 24.8.2010 eingeleitet, welches den vom DEL-Schiedsgericht vorgenommenen Lizenzentzug bestätigte⁶¹ und zwei Tage später durch das Oberlandesgericht Köln besiegelt, welches die einstweilige Verfügung aufhob.⁶²

Auch abseits von Kassel sorgten Existenzprobleme bei anderen Clubs für das, was unter Eishockey-Fans seit Jahren als „Sommertheater“ bezeichnet wird. So mussten auch die Frankfurt Lions am 5.7.2010 ihren Existenzkampf aufgeben, als man – fünf Tage nach dem Lizenzentzug durch die DEL – erklärte, dass man angesichts von 4,4 Millionen Euro Verbindlichkeiten keine Zukunft für den Verein sehe.⁶³ Bei den Krefeld Pinguinen wurde ein Etatloch und ein mögliches Ende des Vereins durch sieben Gesellschafter ausgeglichen, die jeweils mit einer Finanzspritze von 50.000 Euro eine weitere Spielzeit ermöglichten.⁶⁴

Bei den Hannover Scorpions drohte kurzzeitig das Aus, nachdem Eigentümer Günter Papenburg bekanntgab, dass er kein Geld mehr in sportliche Aktivitäten investieren will.⁶⁵ Daraufhin erklärte DEL-Geschäftsführer Gernot Tripcke, dass die anderen Clubs auf Grund der Liga-Statuten die Möglichkeit haben, bei einer Rückgabe der Lizenz Schadensersatzklage zu erheben.⁶⁶ Nach Gesprächen mit der Stadt Niedersachsen entschied man sich doch, den Spielbetrieb für

⁶⁰<http://www.spoX.com/de/sport/eishockey/1007/News/kassel-huskies-unterliegen-vor-dem-del-schiedsgericht.html>

⁶¹<http://www.spoX.com/de/sport/eishockey/1008/News/kassel-huskies-rechtsstreit-muenchner-gericht-koeln-frankfurt-lions-del-fritz-westhelle.html>

⁶² <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20838>

⁶³ http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/07/05/17149200000.html

⁶⁴ <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20596>

⁶⁵ <http://www.spoX.com/de/sport/eishockey/1007/Artikel/del-hannover-scorpions-droht-aus-meister-guenter-papenburg-marco-stichnoth-lizenz-betreiber-halle-frankfurt-lions.html>

⁶⁶ <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20613>

die neue Saison aufzunehmen.⁶⁷

Für eine schlechte Außendarstellung der Sportart sorgte auch der Fall des Aufsteigers EHC München, der zunächst einen unvollständigen Lizenzantrag einreichte und darauf hinwies, dass man keine Sicherheit für die Lizenzsumme vorweisen kann.⁶⁸ Als die DEL diesen Antrag ablehnte, bot die österreichische erste Eishockey-Liga EBEL dem Verein einen Platz in seiner Liga an.⁶⁹ Nachdem die DEL München zwischenzeitlich eine Teilnahme an der EBEL untersagt hatte, wurde am 2.7.2010 die Lizenz erteilt.⁷⁰

Zwischen den beiden DEL-Spielzeiten gab es weitere Meldungen ähnlicher Art, wie zum Beispiel, dass die Iserlohn Roosters zum ersten Mal in ihrer DEL-Geschichte ein Geschäftsjahr mit einem Verlust (155.000 Euro) abschließen müssen.⁷¹

Zur Einordnung ist noch anzumerken, dass Insolvenzen im Eishockey deutlich häufiger als in anderen Sportarten, wie zum Beispiel im Fußball, vorkommen. Seit der Gründung der DEL 1994 mussten im Laufe der Jahre die Vereine an den Standorten München, Riessersee, Hannover, Kaufbeuren, Düsseldorf, Rosenheim, Berlin, Essen, Schwenningen und Duisburg Insolvenz anmelden, sodass – zusammen mit Kassel und Frankfurt – in einem Zeitraum von 16 Spielzeiten insgesamt zwölf Vereine aus finanziellen Gründen die Liga verlassen mussten.

Die aufgeführten Beispiele zeigen, dass die DEL-Vereine im Zeitraum zwischen der Spielzeit 2009/2010 und 2010/2011 große finanzielle Probleme offenbaren mussten und somit, zusammen mit dem

⁶⁷ <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20638>

⁶⁸ <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20289>

⁶⁹ <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20354>

⁷⁰ [http://www.del.org/index.php?id=1298&tx_ttnews\[tt_news\]=8972&tx_ttnews\[backPid\]=home&cHash=e5ba1b7144](http://www.del.org/index.php?id=1298&tx_ttnews[tt_news]=8972&tx_ttnews[backPid]=home&cHash=e5ba1b7144)

⁷¹ http://www.n24.de/news/newsitem_6146955.html

Verhalten der DEL, für eine negative Presse sorgten.

3.2.2. Inhaltsanalyse der Printberichterstattung

Wie sich diese negativen Ereignisse auf die Berichterstattung ausgewirkt haben, zeigt die folgende quantitative Inhaltsanalyse. Auf Stichproben-Basis werden dabei 15 Artikel ausgesucht, die im Zeitraum zwischen dem Ende des Sommertheaters (Ende Juli) und Saisonbeginn (3. September) erschienen sind. Diese Artikel sind zum Großteil in deutschen Tageszeitungen überregionaler Gattung erschienen, wurden aber auch auf Online-Portalen, in Fachmagazinen oder im Ausland publiziert.

Allerdings fiel schon bei dem Suchen nach Artikeln auf, dass das Medieninteresse im Vergleich zur WM gesunken ist, sodass die Auswahl beschränkt war. Das zeigt sich auch daran, dass viele Zeitungen sich bei der Thematik auf Agenturnachrichten beschränkt haben oder ihre Artikel mit Anteilen dieser Nachrichten erweitert haben. Zudem habe ich in diesem Teil einen Artikel aus der Neuen Zürcher Zeitung, aus dem Wochenmagazin Sportbild und aus einem Marketing-Fachmagazin verwendet, die sich ebenfalls mit der Situation vor dem Saisonstart der DEL beschäftigen. Pro Zeitung wurde für den Zeitraum insgesamt nur je ein Artikel ausgewählt.

Die aufgestellte Hypothese vor der Inhaltsanalyse ist, dass die Printmedien in diesem Zeitraum eine der Themenlage angemessene und daher vorwiegend negative Berichterstattung durchgeführt haben.

Dabei werden die folgenden 15 Texte untersucht:

- „Eishockey: Neustart für die Chaosliga“ – Die Welt, 03.09.2010, Seite 21, 8 Absätze

- „Die 10 wichtigsten Fragen zum Saisonstart“ – Sportbild, 01.09.2010, Seite 68, 11 Absätze
- „Zu viele Spiele, zu wenig Fans“ – Süddeutsche Zeitung, 03.09.2010, Seite 29, 10 Absätze
- „Start der Pleiten-Liga“ – Spiegel Online, 03.09.2010, 11 Absätze
- „Die Angst vor dem Kollaps“ – FAZ, 03.09.2010, Seite 30, 5 Absätze
- „DEL geht in die neue Saison – ohne Kassel“ – N-TV.de, 03.09.2010, 6 Absätze
- „Die erst entfachte Euphorie ist schon verpufft“ – TAZ.de, 03.09.2010, 7 Absätze
- „DEL: Pleiten, Insolvenzen und Gezänk vor Gericht“ – Echo Online, 03.09.2010, 7 Absätze
- „DEL will Vertrauen zurückgewinnen“ – sid, erschienen auf Zeit.de, 03.09.2010, 8 Absätze
- „DEL hofft auf WM-Stimmung in neuer Saison“ – dpa, erschienen auf Ostsee-Zeitung.de, 01.09.2010, 5 Absätze
- „Nach Kassel-Urteil: Auf WM-Rausch folgt DEL-Kater“ – dpa, erschienen auf Zeit.de, 05.08.2010, 7 Absätze
- „Pleiten, Pannen, Politik“ – Der Tagesspiegel, 01.08.2010, Seite 21, 6 Absätze
- „Bremsspuren auf dem Eis“ – Horizont, 12.08.2010, Seite 36, 15 Absätze
- „Stürmische Zeiten“ – Neue Zürcher Zeitung, 31.7.2010, Seite 30, 6 Absätze
- „Eishockey-Liga schlittert ins Chaos“ – Handelsblatt, 26.7.2010, Seite 30, 10 Absätze

Bei der quantitativen Inhaltsanalyse soll zum einen der Aufmacher des Artikels (Überschrift + Teaser/Subline) und zum anderen jeder Absatz im Artikel betrachtet werden. Dabei soll jeder Aufmacher und Absatz in eine der drei Kategorien positiv, neutral/sachlich und negativ eingeordnet werden. Das angewendete Kategorienschema ist da-

bei identisch mit dem in der in Punkt 3.1.2. durchgeführten Inhaltsanalyse.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse folgt zunächst die Auswertung der Aufmacher.



Abbildung 9: Art der Aufmacher der ausgewählten Zeitungsartikel, eigens erstellte Grafik, genaue Zuordnung siehe Anhang 5⁷²

Die Grafik zeigt, dass 80 % der zufällig ausgewählten Zeitungsartikel, die im Zeitraum zwischen dem Ende des Sommers und dem Beginn der neuen Spielzeit erschienen sind, einen Aufmacher verwenden, der pessimistisch und für die Darstellung der Liga von Nachteil ist.

Auffällig ist hierbei auch, dass insbesondere die überregionalen Tageszeitungen mit bedeutendem Stellenwert sehr negativ berichtet haben. So titelt die Welt mit „Neustart für die Chaosliga“⁷³, die Süd-

⁷² Grafik basiert auf Werten der durchgeführten Inhaltsanalyse

⁷³ Die Welt, 03.09.2010, Seite 21

deutsche Zeitung schreibt in seinem Teaser: „Die Eishockey-Liga stellt sich vor dem Saisonstart selbst in Frage – neue Konzepte gibt es keine“⁷⁴ und die FAZ macht seinen Artikel mit der Überschrift „Die Angst vor dem Kollaps“⁷⁵ auf. Auch im Handelsblatt ist die Aufmachung aus der Überschrift „Eishockey-Liga schlittert ins Chaos“⁷⁶ und dem Teaser „Die Pleitewelle im deutschen Eishockey nimmt kein Ende. Nun droht gar der Abschied des amtierenden Meisters Hanover Scorpions“⁷⁷ sehr negativ.

Die restlichen 20 Prozent der Artikel sind neutral und bilden sich vor allem aus den Agenturnachrichten bzw. den mit Agenturanteilen versehenen Berichten. Im dieser Inhaltsanalyse sind das „DEL geht in neue Saison – ohne Kassel“⁷⁸ (N-TV), „DEL hofft auf WM-Stimmung in neuer Saison“⁷⁹ (Ostsee-Zeitung) und „DEL will Vertrauen zurückgewinnen“⁸⁰ (Zeit). Bei den negativen Schlagzeilen gibt es sehr auffällige Häufungen der Worte in Headline und Teaser. So kommt das Wort „Pleiten“ im Aufmacher von fünf Artikeln vor, das Wort „Chaos“ in vier Aufmacher.

Aufmacher positiver Art gibt es unter den 15 Artikeln nicht. Im zweiten Teil folgt die Betrachtung der einzelnen Absätze.

⁷⁴ Süddeutsche Zeitung, 03.09.2010, Seite 29

⁷⁵ FAZ, 03.09.2010, Seite 30

⁷⁶ Handelsblatt, 26.7.2010, Seite 30

⁷⁷ Handelsblatt, 26.7.2010, Seite 30

⁷⁸ <http://www.n-tv.de/sport/Eisbaeren-und-Adler-als-Favoriten-article1415021.html>

⁷⁹ http://www.ostseezeitung.de/sport/index_artikel_komplett.phtml?SID=0268e482bfa40fd4d76a1dab5bc50666¶m=news&id=2879590

⁸⁰ <http://www.zeit.de/sport-newsticker/2010/9/3/256115xml>

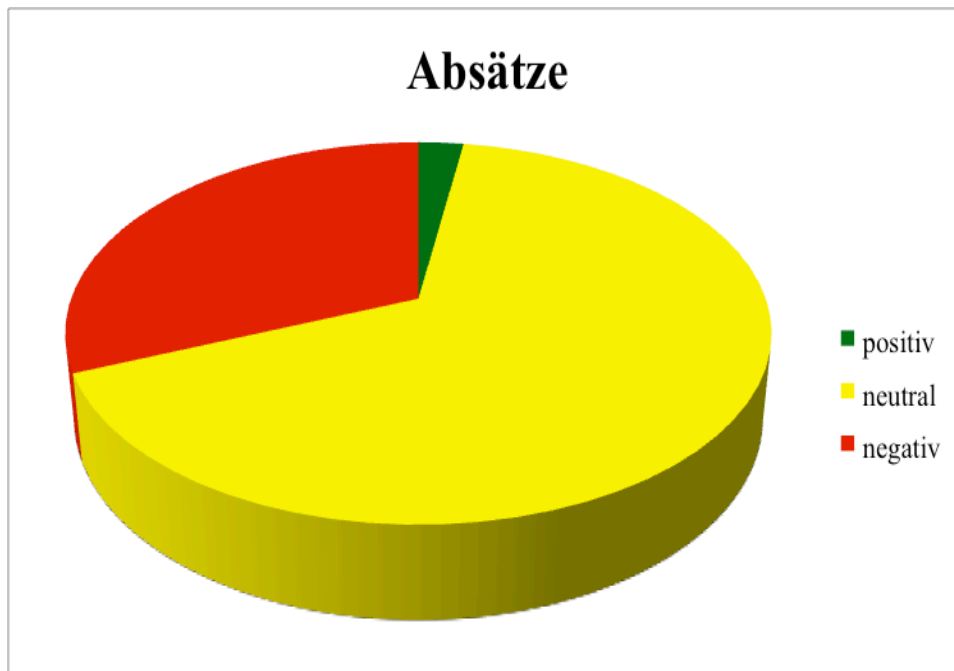


Abbildung 10: Art der Aufmacher der ausgewählten Zeitungsartikel, eigens erstellte Grafik, genaue Zuordnung siehe Anhang 6⁸¹

Bei der Betrachtung der einzelnen Absätze fällt wie schon bei der ersten Inhaltsanalyse auf, dass das Ergebnis im Verhältnis zu den Aufmachern deutlich durchmischer ist. Hier sind nur 31,15 % (38 von 122) in Art und Themenwahl negativ, 66,39 % (81 von 98) sachlich/neutral und lediglich 2,46 % (3 von 122) positiv.

Hierbei fällt beim Betrachten der einzelnen Artikel sofort auf, dass das Verhältnis zwischen positiven, neutralen und negativen Absätze in den einzelnen Berichten sehr unterschiedlich ist. Dabei ist zu erkennen, dass insbesondere die Agentur-Nachrichten, die direkt zu Saisonbeginn erschienen sind von großer Sachlichkeit geprägt sind und sich bei der Themenwahl mehr auf konkrete Aspekte für die neue Saison (Etats, Favoriten, Neuzugänge, verändertes Regelwerk) konzentrieren. So sind in den drei Artikeln „DEL will Vertrauen zurückgewinnen“ (sid auf Zeit.de, 03.09.2010), „DEL hofft auf WM-Stimmung in neuer Saison“ (dpa auf Ostsee-Zeitung.de, 03.09.2010)

⁸¹ Grafik basiert auf Werten der durchgeführten Inhaltsanalyse

und „Die 10 wichtigsten Fragen zum DEL-Start“ (Sportbild, 01.09.2010) 22 von 24 = 91,67 % der Absätze neutral gehalten und informieren sachlich über die Veränderungen zur Saison. Die übrigen zwei Absätze sind bei zwei der drei Artikel jeweils der einleitende erste Absatz, die noch mal die Geschehnisse aus dem Sommer aufgreifen und daher negativ einzuordnen sind.

Insgesamt beschäftigen sich in den Artikeln nur 25 der 122 Absätze (20,49 %) thematisch mit dem, was man eigentlich zu Saisonbeginn erwarten würde: neue Spieler und Trainer, Favoriten, Aufsteiger, neue Regeln, neuer Modus.

Die drei positiven Absätze in allen Artikeln kommen allerdings nicht aus den Agentur-Nachrichten. Einer ist in der Saisonvorschau von Spiegel Online vom 03.09.2010, in dem noch mal die WM-Stimmung aufgefangen wird: „Die Fans jubeln, der Trainer streckt die Faust Richtung Hallendach, die Spieler liegen sich in den Armen: So sah die Eishockeywelt noch im Mai aus. Deutschland schaffte sensationell den Einzug ins Halbfinale der Weltmeisterschaft. (...)“⁸²

Die anderen beiden Absätze mit euphorischer Themenwahl finden sich im Artikel auf taz.de, der ebenfalls zum Saisonstart erschienen ist. Dort geht es zum einen um „bemerkenswerte Dinge“⁸³ die die Eisbären Berlin bei einem internationalen Vorbereitungsturnier erreicht haben, sodass ein schwedischer Trainer das Team als „stark, schnell und abgebrüht“⁸⁴ anpries. Zum anderen wurde ein Neuzugang der Kölner Haie über die Maßen als starker Spieler gelobt: „Normalerweise kommen Cracks seines Kalibers nur im sehr fortgeschrittenen Sportleralter oder gar nicht nach Deutschland. „Matt Pat-

⁸² <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/0,1518,714941,00.html>

⁸³ <http://www.taz.de/1/nord/hamburg/artikel/?dig=2010%2F09%2F03%2Fa0116&cHash=545937126d>

⁸⁴ <http://www.taz.de/1/nord/hamburg/artikel/?dig=2010%2F09%2F03%2Fa0116&cHash=545937126d>

tinger kann einer der Stars der Liga werden“, jubiliert Kölns Coach Stewart.⁸⁵

Die quantitative Inhaltsanalyse der Print-Berichterstattung im Zeitraum zwischen dem Ende des Sommers und dem Beginn der Eishockey-Spielzeit 2010/2011 zeigt deutlich, dass die Tageszeitungen, Fachmagazine und Online-Portale die negativen Geschehnisse von Insolvenzen, Rechtsstreitigkeiten und Lizenzdiskussionen entsprechend thematisiert haben. Dadurch war die Presse in diesem Zeitraum insbesondere in der Aufmachung, weniger in den Absätzen und speziell bei den Agenturnachrichten, geprägt von sehr negativen und für die Vereine und die gesamte Liga unvorteilhaften Berichterstattung.

⁸⁵<http://www.taz.de/1/nord/hamburg/artikel/?dig=2010%2F09%2F03%2Fa0116&cHash=545937126d>

4. Analyse der DEL-Saison 2010/2011

4.1. Auswertung der Zuschauerzahlen

Inwieweit sich das erfolgreiche Großevent Weltmeisterschaft in Deutschland trotz der negativen Presse auf Grund der Vorkommnisse im Sommer soll nun die Analyse der DEL-Saison 2010/2011 zeigen, bei der zunächst die Zuschauerzahlen im Verhältnis zum Vorjahr ausgewertet werden. Hierbei wird nur die Entwicklung der Hauptrundenspiele betrachtet, da eine Analyse der Play-Off-Partien aufgrund der unterschiedlichen teilnehmenden Vereine weniger aussagekräftig ist.

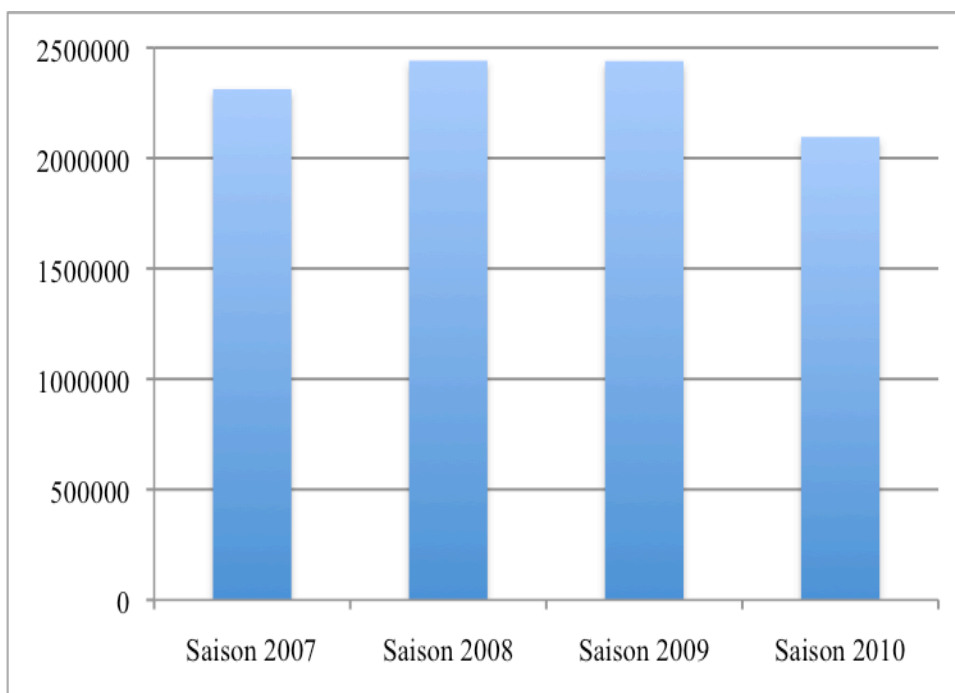


Abbildung 11: Totale Zuschaueranzahl in den letzten vier DEL-Spielzeiten, eigens erstellte Grafik⁸⁶

⁸⁶ Grafik basiert auf Werten von del.org

Die Grafik zeigt, dass sich die totale Zuschauerzahl in der DEL-Spielzeit 2010/2011 (2.095.508) im Vergleich zu den beiden vorherigen Jahren (2008: 2.440.815 und 2009: 2.439.090) klar verschlechtert hat. Der Rückgang beträgt rund 14,15 % (zu 2008) beziehungsweise 14,07 % (zu 2009). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Anzahl der Vereine und somit auch die Anzahl der Spiele in den letzten Jahren, wie schon in der vorherigen Inhaltsanalyse der Printberichterstattung thematisiert, verändert hat. Insofern ist eine Betrachtung der durchschnittlichen Zuschaueranzahl pro Partie aufschlussreicher.

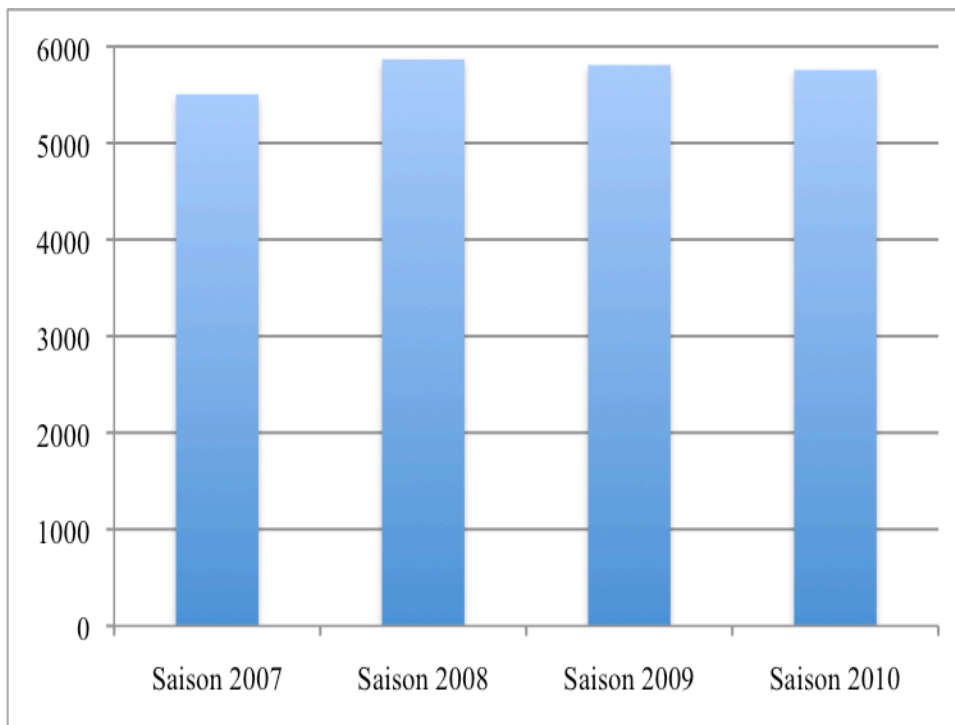


Abbildung 12: Durchschnittliche Zuschaueranzahl pro DEL-Spiel in den letzten vier DEL-Spielzeiten, eigens erstellte Grafik⁸⁷

Hier ist zu erkennen, dass sich die Zuschaueranzahl in den letzten drei Jahren nur minimal von 5.867 2008/2009 auf 5.807 2009/2010 zu 5.756 in der letzten Spielzeit 2010/2011 verändert. Zu erwähnen ist hierbei aber noch, dass die deutlich geringere Anzahl

⁸⁷ Grafik basiert auf Werten von del.org

von Spielen (2007 und 2009: 420, 2008: 416 und 2010: 364) auch dazu führt, dass weniger Spiele an Terminen unter der Woche ausgetragen werden mussten. Die Kölner Haie absolvierten beispielsweise in der Saison 2009/2010 13 Dienstagsspiele und in der Spielzeit 2010/2011 nur sechs Partien an einem Dienstag.⁸⁸ In Düsseldorf ist das Verhältnis mit fünf Spielen 2010/2011 und neun Dienstagsspielen 2009/2010 ähnlich.⁸⁹ Partien an einem Dienstag gelten dabei gerade bei Auswärtsfans und Familien als unattraktiv und werden deshalb in der Regel schlechter besucht als Spiele an Frei- und Sonntagen. Dies zeigt sich zum Beispiel in Düsseldorf, wo der Zuschauerschnitt bei allen 26 Heimspielen bei 5.180 Fans liegt. Bei den drei Dienstag-Heimspielen in der Spielzeit 2010/2011 kamen allerdings im Schnitt nur 3.460 Fans.⁹⁰

Insofern sind die durchschnittlichen Zuschauerzahlen von 2010/2011 auf Grund der geringeren Anzahl von Dienstagsspielen im Verhältnis zu den vorherigen Jahren etwas geringer zu bewerten. Zudem ist zu erwähnen, dass mit München der sportlich beste Aufsteiger der Liga-Geschichte die Zahlen aufbesserte. Der EHC schaffte es als erster Neuling direkt in die Play-Offs einzuziehen und sorgten damit für besonders gute Zahlen in der bayrischen Landeshauptstadt. Die durchschnittliche Besucherzahl verbesserte sich im Vergleich zur vorherigen Zweitliga-Saison von 2.330 Besucher auf 3.916 Zuschauer im Schnitt.

Generell verändert sich die Zusammensetzung der Liga auf Grund der nicht vorhandenen Auf- und Abstiegsmöglichkeiten nicht. Insofern kommen nur neue Vereine hinzu, wenn andere – beispielsweise aufgrund von Insolvenzen – den Spielbetrieb nicht mehr aufrecht erhalten können. Da dies in den letzten Jahren passiert ist, lohnt sich

⁸⁸ <http://www.haie.de/index.php?type=game&ho=1&sp=gesamt&season=2010>

⁸⁹ <http://www.deg-metro-stars.de/servlet/PB/menu/1015673/index.html>

⁹⁰ <http://del.stats.pointstreak.com/attendance.html?leagueid=487&seasonid=5838>

noch ein Blick auf die Entwicklung der Zuschauerzahlen bei den Vereinen, die immer in der Liga mitgespielt haben.

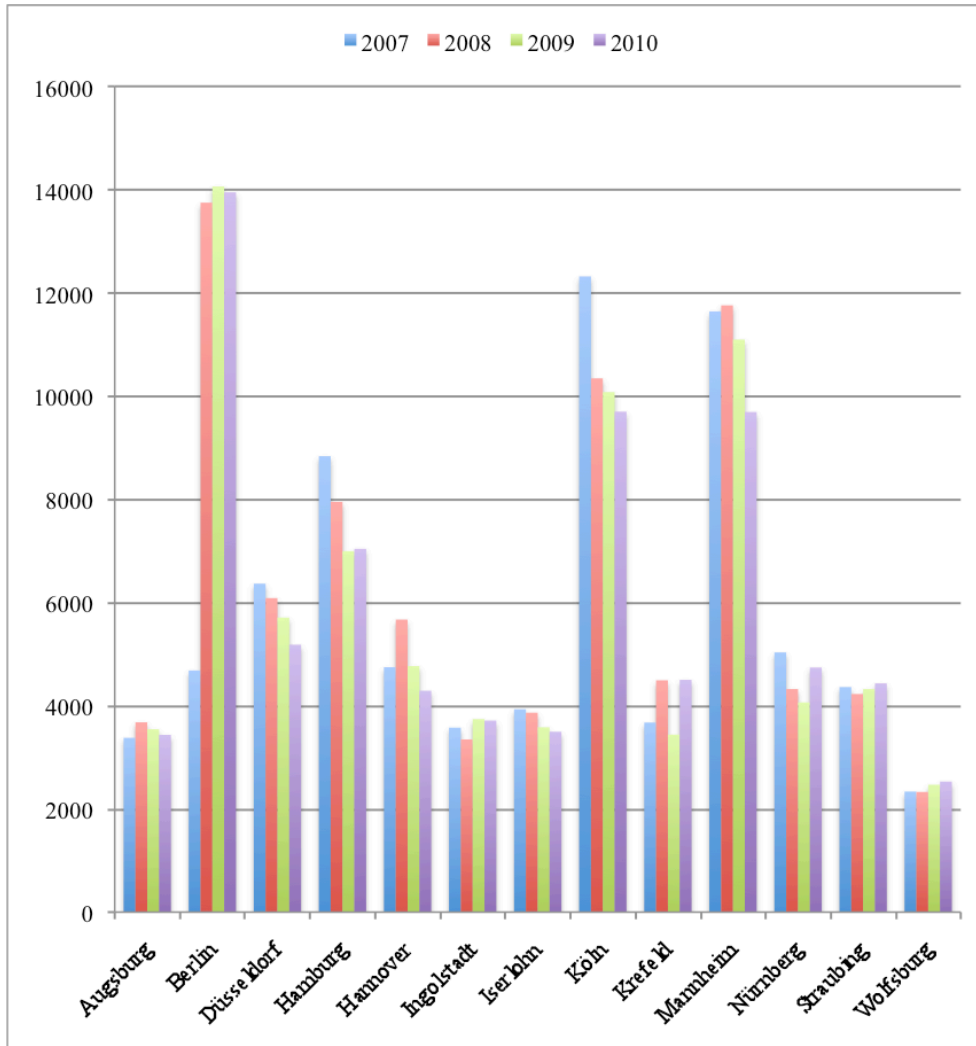


Abbildung 13: Durchschnittliche Zuschauerzahlen pro Standort in den letzten vier Jahren, eigens erstellte Grafik⁹¹

Als Anmerkung zur Grafik ist zunächst zu sagen, dass die Eisbären Berlin nach der Saison 2007/2008 ihre Spielstätte Wellblechpalast (maximale Kapazität 4.695 Besucher) gegen die neue o2-World (14.200 Zuschauer) getauscht haben. An den anderen DEL-Standorten gab es in diesem Zeitraum keine Veränderung der Spielstätten.

⁹¹ Grafik basiert auf Werten von del.org

Ansonsten fällt auf, dass die Spielzeit nach der Eishockey-Weltmeisterschaft keine neuen Trends gebracht hat, sondern vorwiegend alte Tendenzen fortgesetzt hat. So wurde die rückgängige Tendenz an den Standorten in Köln, Mannheim, Hamburg und Düsseldorf fortgesetzt. Die leicht zunehmende Zuschauerzahlen in Straubing und Wolfsburg haben ebenfalls eine Fortsetzung gefunden.

Neben der Tatsache der geringeren Anzahl an Dienstagsspielen aufgrund der gesunkenen Gesamtanzahl an Spielen gibt es weitere Faktoren, die die Zahlen aus der Spielzeit 2010/2011 abschwächen beziehungsweise den rückläufigen Trend bestärken. So kann die gerade abgelaufene Saison statistisch als die ausgeglichenste und somit spannendste der Geschichte. So betrug der Abstand zwischen dem Tabellenführer Wolfsburg und dem Schlusslicht Augsburg am Ende der Vorrunde nur 33 Punkte, der mit Abstand niedrigste Wert der Liga-Historie (Zuvor waren 49 Punkte in der Spielzeit 2005/2006 zwischen Duisburg und Berliner der Tiefstwert). Zudem wechselte im Laufe der Saison 19 Mal der Verein an der Tabellenspitze, insgesamt konnten neun der 14 Vereine mindestens ein Mal die Liga anführen.

92

Wie sehr sich diese ausgeglichene Situation in der Liga auf die Zuschauerzahlen auswirkte, zeigt die Situation in Hamburg. Die Freezers spielten lange Zeit eine sportlich schlechte Saison und waren ohne Chancen auf die Play-Offs. Mit einem Endspurt zu Beginn des Jahres 2011 kamen in Hamburg plötzlich wieder Hoffnungen auf, doch noch in die Play-Offs einzuziehen. Dies löste auch bei den Zuschauerzahlen einen immensen Sprung aus. In den letzten fünf Spielen kamen zusammen 45.045 Zuschauer und somit im Schnitt 9.009. Der Gesamtschnitt lag in der Saison bei nur 7.037 Zuschauern, vor

⁹² Eishockey News, 15.03.2011, Seite 9

den letzten fünf Spielen 6.568 und somit rund 2.500 Zuschauer unter dem Zuspruch in den letzten fünf Spielen.

Eine Bewertung der Zuschauerzahlen im Kontext veränderter Eintrittspreise ist hierbei nicht so aufschlussreich beziehungsweise als positiver Faktor festzuhalten wie beim Vergleich der Eishockey-Weltmeisterschaften 2001 und 2010. Dies liegt vor allem daran, dass die meisten Vereine ihre Preise kaum oder gar nicht verändert haben, wie die Iserlohn Roosters, Hamburg Freezers, Kölner Haie, DEG Metro Stars und Adler Mannheim sowie der EHC Wolfsburg auf Nachfrage mitteilten.⁹³

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte ist festzuhalten, dass die Eishockey-WM 2010 keine positiven Auswirkungen auf die Zuschauerzahlen in der DEL hatte. Im Gegenteil: Der leichte Abwärtstrend der letzten Jahre hat sich, trotz geringerer Anzahl an Spielen und der sportlich ausgeglichensten Saison der Ligageschichte, fortgesetzt.

4.2. Auswertung der Etats

Nach den Zuschauerzahlen soll nun eine Auswertung der Haushalte der DEL-Vereine folgen. Zur Einordnung sei hierbei noch mal, wie schon im Vorwort angedeutet, der Vergleich zur Handball-Bundesliga nach der Handball-WM 2007 gezogen. Demnach steigerten sich die Umsätze der Erstliga-Vereine von der Spielzeit 2006/2007 zur Saison 2007/2008 von kumuliert 54,8 Millionen Euro auf 75,4 Millionen Euro. Dies entspricht einem Zuwachs um 37,59 %.

Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Vereinen der DEL nicht zu erkennen. Die 14 Profivereine die in der Saison 2010/2011 am Spielbe-

⁹³ siehe Anhang 9

trieb teilgenommen haben, kommen kumuliert auf einen Etat von 74,9 Millionen Euro und liegen damit 100.000 Euro unter dem Wert des Vorjahres. Allerdings ist hierbei noch zu erwähnen, dass in dieser ersten Rechnung auch die Entwicklung des EHC München einberechnet wurde. Da dieser Verein zur Spielzeit 2010/2011 aufgestiegen ist, lässt sich der Etatanstieg von 2,5 Millionen Euro 2009/2010 zu 3,5 Millionen Euro in der folgenden Spielzeit sicherlich mit dem Aufstieg und nicht mit anderen Faktoren wie der WM erklären. Lässt man München aus der Rechnung raus, hat sich der kumulierte Etat der dann 13 Vereine von der Saison 2009/2010 mit 72,5 Millionen Euro sogar um 1,1 Millionen Euro auf 71,4 Millionen Euro in der Spielzeit 2010/2011 reduziert.⁹⁴

Dennoch lohnt ein Blick auf die genaue Entwicklung in den einzelnen Vereinen.

⁹⁴ Sponsors 11/2010, Finanzreport deutscher Profiligen

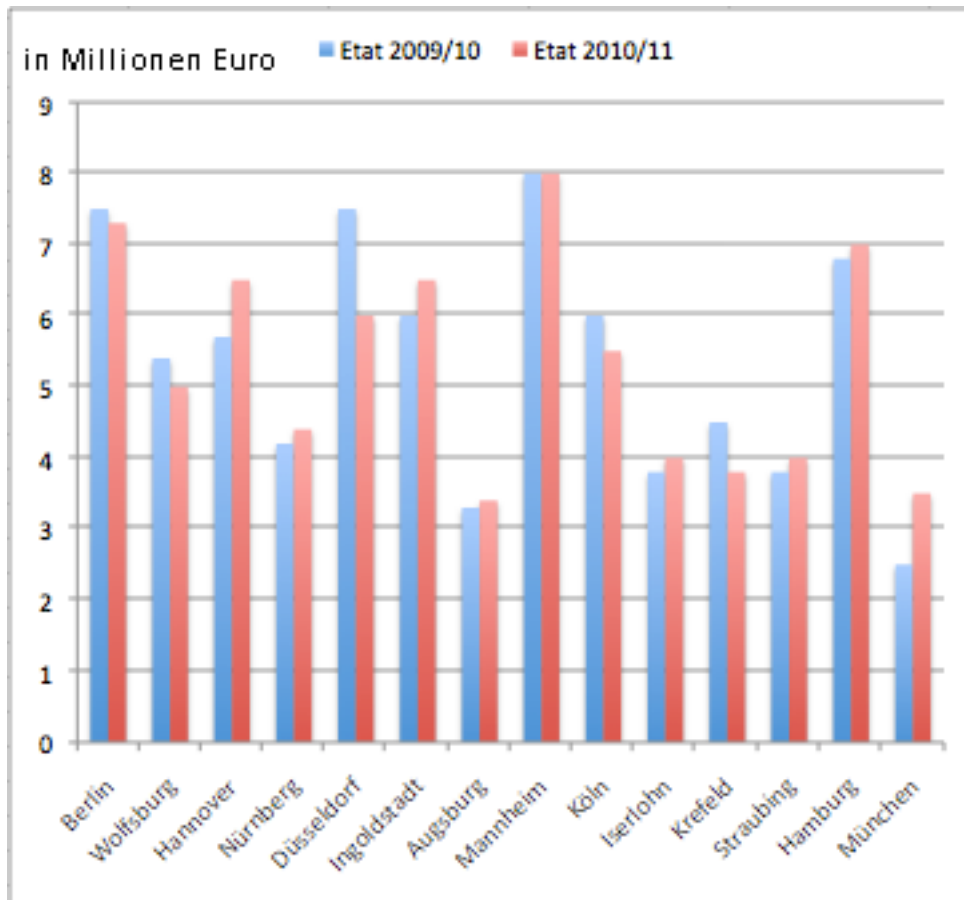


Abbildung 14: Etatentwicklungen bei den 14 DEL-Vereinen, eigens erstellte Grafik⁹⁵

Die Grafik zeigt zunächst, dass es bei dem Großteil der Vereine nur kleine Veränderungen gab. So wurden die Haushalte an den Standorten Berlin, Nürnberg, Augsburg, Mannheim, Iserlohn, Straubing und Hamburg nicht oder nur um maximal 200.000 Euro reduziert bzw. angehoben, was sicherlich jeweils durch regionale Veränderungen in der Sponsorsituation oder die sportliche Entwicklung zu erklären ist.

Die einzige wirklich große Veränderung ist in Düsseldorf zu sehen, wo der Etat von 7,5 Millionen Euro auf 6 Millionen Euro, also um 20

⁹⁵ Grafik basiert auf Werten von Sponsors 11/2010

%, reduziert wurde. Dies hatte allerdings DEG-Manager Lance Nethery schon Ende März 2010, also noch vor der Weltmeisterschaft, angekündigt und mit dringenden Sparzwang erklärt.⁹⁶ Erwähnenswert ist auch noch der Anstieg um 800.000 Euro in Hannover. Dies ist aber eher als eine Rückentwicklung in alte Bereiche zu interpretieren. Nach der Saison 2008/2009 mit einem Etat von 7,5 Millionen Euro waren bei den Niedersachsen große finanzielle Probleme aufgetreten, sodass die Spieler mit einem Gehaltsverzicht von 25 Prozent überhaupt erst eine weitere Spielzeit ermöglichten und somit der Etat natürlich drastisch reduziert wurde und sich nun nur langsam wieder an alte Größenordnungen angepasst hat.⁹⁷

Es ist festzuhalten, dass bei den Etats der DEL-Vereinen keine signifikanten Veränderungen festzustellen sind, die auf ein positives Nachwirken der Eishockey-WM hindeuten lassen. Im Gegenteil, der kumulierte Gesamtetat der Vereine, die auch schon in der vorherigen Saison in der Liga mitgespielt haben, ist sogar dezent zurückgegangen.

4.3. Auswertung der TV-Quoten

Die Auswertung der TV-Quoten in den letzten DEL-Spielzeiten lässt, vor allem auf Grund der sehr geringen Sendezeiten, wenig Schlüsse zu. Eurosport hat in der Spielzeit 2009/2010 zwei Live-Spiele übertragen und zur Saison 2010/2011 auf acht Partien erhöht. Dies ist sicherlich als positives Zeichen einzuordnen. Eurosport selbst gibt keine genauen TV-Quoten heraus und hat nur in Person von Werner Starz, Director Marketing & Channel Development, folgende Auskunft gegeben: „Die Übertragung von Highlight-Spielen aus der DEL und die redaktionelle Aufarbeitung bei Eurosport hat bei unseren Zu-

⁹⁶http://www.rp-online.de/duesseldorf/duesseldorf-stadt/sport/deg/Nethery-Wir-sind-bereit_aid_838411.html

⁹⁷ <http://www.haz.de/Nachrichten/Sport/Uebersicht/Hannover-Scorpions-Profis-verzichten-auf-Geld>

schauern ein sehr positives Echo ausgelöst. In absoluten Zahlen lag die Spitzenreichweite bei drei unserer bisherigen Übertragungen bei 300.000 Zuschauern und darüber“⁹⁸

Auch vom Pay-TV-Sender Sky, der pro Woche ein Live-Spiel überträgt, gibt es keine TV-Quoten, da der Sender erst ab dem 1. April 2011 Lizenznehmer in der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung ist und seitdem die Quoten misst. Auf Nachfrage gab es dennoch eine Auskunft von Ralph Führer, Leiter Sky Sportkommunikation: „Allerdings kann ich Ihnen mitteilen, dass die Eishockey WM in Deutschland keine Auswirkungen auf die aktuellen Nutzungszahlen der DEL-Live-Übertragungen bei Sky hatte.“⁹⁹

Aufgrund der nicht oder nur sehr oberflächlich beschreibenden Zahlen die hier vorliegen, lässt sich bei der TV-Quoten kein aussagekräftiges Fazit ziehen. Positiv kann man festhalten, dass Eurosport die Anzahl der Live-Spiele deutlich erhöht hat. Auf der anderen Seite sind bei Sky, dass deutlich umfassender und kontinuierlich überträgt, keine Veränderungen zu sehen.

⁹⁸ Auf Nachfrage per E-Mail erhalten, siehe Anhang 7

⁹⁹ Auf Nachfrage per E-Mail erhalten, siehe Anhang 8

5. Schluss

5.1. Fazit

Die in der Einleitung aufgeworfene Frage hat sich im Laufe der Bachelorarbeit beantwortet. Die Deutsche Eishockey-Liga (DEL) konnte in der Spielzeit 2010/2011 nicht von der sportlich erfolgreichen und von den Medien umfassend und positiv betrachteten Heim-Weltmeisterschaft im Sommer 2010 profitieren. Bei allen relevanten Messdaten zeigen sich keine signifikanten Veränderungen. Im Gegenteil ist – unter Berücksichtigung aller Argumente und Faktoren – eher ein leichter Rückgang beim Interesse an der Liga festzustellen. Die wenig aussagekräftigen TV-Quoten haben sich nicht verbessert und die Etats der Vereine sind dezent zurückgegangen.

Auch bei den Zuschauerzahlen ist eine negative Entwicklung festzuhalten – und das obwohl die Anzahl der Spiele reduziert wurde (und somit weniger Termine unter der Woche anstanden) und zudem die Saison sportlich so ausgeglichen wie nie zuvor in der Geschichte der Liga war. Als Erklärung hat sich ganz klar herauskristallisiert, dass das im deutschen Eishockey schon hinlänglich bekannte „Sommertheater“ wieder in besonderem Maße stattgefunden hat. Die Offiziellen einiger Vereine und die Funktionäre der Liga sorgten über Monate mit ihrem unprofessionellen Verhalten für negative Schlagzeilen und hatten damit sicherlich einen sehr hohen Eigenanteil daran, dass die Liga den Schwung der positiven Weltmeisterschaft nicht mitnehmen konnte.

5.2. Ausblick

Ein Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der DEL zu geben ist sehr schwierig, da zahlreiche Parameter sich kürzlich geändert haben bzw. sich noch ändern werden. Ein Beispiel ist dabei die deutsche Nationalmannschaft, die bei der gerade beendeten Weltmeisterschaft 2011 in der Slowakei erneut den Sprung in das Viertelfinale schaffte. Es scheint sich dabei abzuzeichnen, dass das generelle Niveau der Mannschaft mit vielen neuen, jungen Spielern gestiegen ist und solche Erfolge weiterhin möglich sind. Die Niederlage im Viertelfinale gegen Schweden war dabei der Endpunkt unter ein Turnier, bei dem nach frühen Erfolgen gegen die Eishockey-Großmächte Russland und Slowakei sogar Hoffnungen auf noch größere Erfolge entstanden waren.¹⁰⁰ Ob dieser Trend sich fortsetzen wird und somit auch die Liga davon profitieren wird, ist allerdings fraglich, da sich der langjährige Trainer Uwe Krupp vom Posten verabschiedet hat und nun den DEL-Verein Kölner Haie trainieren wird. Ob die Mannschaft unter seinem Nachfolger Jakob Kölliker zu ähnlichen Erfolgen in der Lage ist, ist zumindest fraglich.¹⁰¹

Ein weiterer Parameter ist der nach der Spielzeit 2011/2012 auslaufende Kooperationsvertrag mit dem Pay-TV-Sender Sky, der der Liga derzeit drei Millionen Euro einbringt und somit ein kleiner Bestandteil an der Budgetplanung der Vereine ist. Derzeit ist noch nicht zu erkennen, ob der Verein – von beiden Seiten aus betrachtet - verlängert werden soll. Für Sky ist diese Lizenz, im Vergleich zu dem, was Sport1 für die Handball (ca. 1,2 Millionen Euro) - und Basketballbundesliga (Das Lizenzrecht ist kostenfrei, der Sender zahlt die Produktion) bezahlt, sehr teuer. Gerade das Basketballrecht scheint in Zukunft nach dem Aufstieg von Bayern München interessanter zu werden, da dieser Verein der Liga ein neues Gesicht gibt.

¹⁰⁰ <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/0,1518,762029,00.html>

¹⁰¹ <http://www.spiegel.de/sport/sonst/0,1518,766015,00.html>

Für die Vereine ist die Einnahmesituation durch Sky und auch die Tatsache, dass zahlreiche Spiele produziert werden und diese Bilder nachverwertet werden können, sehr positiv. Auf der anderen Seite schauen bei Sky nur rund 40.000 Zuschauer im Schnitt die Spiele der DEL, was für die Sponsoren der Vereine natürlich weniger attraktiv ist. Angesprochen auf dieses Spannungsfeld, sagte Moritz Hillebrand (Aufsichtsrat der Eisbären Berlin) jüngst: „Genau das ist die Rechnung, die wir aufmachen müssen.“¹⁰²

Angestrebt wird ein Mix aus Spielen bei Sky und zudem im Free-TV. Zuletzt gab es dabei bei Eurosport mit bis zu 300.000 Zuschauern (im Vergleich: die Spiele der Basketball-Bundesliga bei erreichten im Schnitt rund 70.000 Zuschauer) akzeptable Reichweiten. Da hier aber wie geschildert noch nichts Definitives vorliegt, ist ein Ausblick schwer zu machen, inwieweit hier durch weitere direkte (TV-Gelder) und indirekte (Sponsoren, die aufgrund der höheren On-Screen-Zeiten besser bezahlen) Einnahmen zusätzliches Geld für die Vereine fließen könnte. Somit ist es auch Spekulation, ob dieses Geld wieder in einen besseren Kader fließen könnte, der somit erneut mehr Zuschauer anlocken könnte.

Positiv ist in jedem Fall, dass in diesem Sommer bisher noch keine Skandale bzw. negative Presse durch die Vereine entstanden sind, und es auch noch keine Meldungen über finanzielle Probleme gab. Lediglich der DEB zeigte sich in der Angelegenheit Uwe Krupp wieder undurchsichtig und wechselte oft seine Meinung. Da nun aber feststeht, dass es definitiv einen neuen Bundestrainer gibt, ist hier wohl auch nichts Schlimmes mehr zu erwarten.

Fraglich ist auch, inwieweit, neben der Nationalmannschaft, weitere Erfolge von Deutschen in der Sportart auf die DEL abfärben können. In dieser Spielzeit standen mit Christian Ehrhoff (Vancouver Canucks) und Dennis Seidenberg (Boston Bruins) zwei Deutsche im

¹⁰² SPONSOR'S 6/2011 Seite 34

Finale der nordamerikanischen Eishockey-Liga NHL, die als die beste der Welt gilt. Somit war früh sicher, dass zum ersten Mal seit 1995 (Uwe Krupp) ein Deutscher die wichtigste Eishockey-Trophäe der Welt gewinnt. Dieses Ereignis könnte der Sportart an sich und somit auch der DEL zusätzlichen Auftrieb geben. Allerdings ist es unwahrscheinlich, dass eine ähnliche Berichterstattung wie im Fall Dirk Nowitzki in der NBA die Folge sein wird. Seidenberg und Ehrhoff sind zwar sehr gute Verteidiger, aber das Potential zu Superstars wie Nowitzki haben sie nicht.

Es gibt also viele offene Fragezeichen, die einen Ausblick auf die weitere Entwicklung der DEL nur sehr schwer möglich machen. Wenn in allen Punkten positive Lösungen und Entwicklungen eintreffen, ist ein Aufschwung sicherlich wahrscheinlich.

Quellenverzeichnis

Online

- <http://www.sueddeutsche.de/sport/fussball-historie-juli-1.884432>, Zugriff am 3.4.2011 12.00 Uhr
- http://www.focus.de/sport/mehrsport/handball/handball_aid_124011.html, Zugriff am 3.4.2011 12.30 Uhr
- <http://www.handelsblatt.com/sport/sonstige-sportarten/eishockey-wm-als-zuschauermagnet/3436276.html>, Zugriff am 3.4.2011 16.00 Uhr
- www.iihf.com, Zugriff am 3.4.2011 13-16 Uhr
- http://stats.iihf.com/Hydra/230/IHM230D01_74_3_0.pdf, Zugriff am 3.4.2011 16.15 Uhr
- <http://www.opdinet.ch/eishockey/eishockey.html>, Zugriff am 4.4.2011 10.15 Uhr
- <http://www.iihf.com/de/channels10/iihf-world-championship-wc10/home-wc10/public-relations/kampagne.html>, Zugriff am 4.4.2011 10.30 Uhr
- <http://www.iihf.com/channels/iihf-world-championship/home.html>, Zugriff am 4.4.2011 10.20 Uhr
- <http://www.iihf.com/de/channels10/iihf-world-championship-wc10/home-wc10/eintrittskarten/preise.html>, Zugriff am 4.4.2011 10.30 Uhr
- [http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1046/umfrage/inflationsrate-\(veraenderung-des-verbraucherpreisindex-zum-vorjahr\)/](http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1046/umfrage/inflationsrate-(veraenderung-des-verbraucherpreisindex-zum-vorjahr)/), Zugriff am 4.4.2011 12.15 Uhr
- <http://www.iihf.com/hockey/x/0001/WS/cs/pg000002.htm>, Zugriff am 4.4.2011 13.30 Uhr
- <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=40677&p3=>, Zugriff am 5.4.2011 15.00 Uhr

- <http://www.spiegel.de/sport/sonst/0,1518,659412,00.html>,
Zugriff am 5.4.2011 15.10 Uhr
- <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=41772&p3=>,
Zugriff am 5.4.2011 um 15.25 Uhr
- <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=41845&p3=>, Zu-
griff am 5.4.2011 15.45 Uhr
- <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42151&p3=>, Zu-
griff am 5.4.2011 um 16.00 Uhr
- <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=42204&p3=>, Zu-
griff am 5.4.2011 um 17.00 Uhr
- <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=45709&p3=>, Zu-
griff am 5.4.2011 um 17.15 Uhr
- <http://www.deb-online.de/index.php/pondhockeycup.html>,
Zugriff am 5.4. um 17.05 Uhr
- [http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/
2010/05/06/16579500000.html](http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/05/06/16579500000.html), Zugriff am 1.4.2011, 11.00
Uhr
- [http://www.del.org//index.php?id=1298&tx_ttnews\[pointer\]=6&
tx_ttnews\[tt_news\]=8822&tx_ttnews\[backPid\]=1223&cHash=
7f0f9aafe3](http://www.del.org//index.php?id=1298&tx_ttnews[pointer]=6&tx_ttnews[tt_news]=8822&tx_ttnews[backPid]=1223&cHash=7f0f9aafe3), Zugriff am 10.4.2011, 11.10 Uhr
- [http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayAr
tikelSeite&artikel=20341](http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20341), Zugriff am 10.4.2011, 11.20 Uhr
- [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Kassel-
Huskies-nun-doch-in-der-DEL_aid_862650.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Kassel-Huskies-nun-doch-in-der-DEL_aid_862650.html), Zugriff am
10.4.2011, 11.30 Uhr
- [http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1006/News/del-
zieht-gegen-kassel-huskies-vor-gericht-beschwerde-gegen-
insolvenzplan.html](http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1006/News/del-zieht-gegen-kassel-huskies-vor-gericht-beschwerde-gegen-insolvenzplan.html), Zugriff am 10.4.2011, 11.40 Uhr
- [http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/
2010/07/01/17110000000.html](http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/07/01/17110000000.html), Zugriff am 10.4.2011, 11.50
Uhr
- [http://www.zeit.de/news-nt/2010/7/1/iptc-bdt-20100701-141-
25387472xml](http://www.zeit.de/news-nt/2010/7/1/iptc-bdt-20100701-141-25387472xml), Zugriff am 10.4.2011, 11.55 Uhr

- <http://www.eishockey.net/del-allgemein/offener-brief-aller-del-clubs-zum-thema-kassel.html>, Zugriff am 10.4.2011, 12.10 Uhr
- http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/07/15/17232200000.html, Zugriff am 10.4.2011, 12.18 Uhr
- <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1007/News/gericht-lehnt-widerspruch-im-del-fall-kassel-huskies-ab-insolvenzverfahren.html>, Zugriff am 10.4.2011, 12.25 Uhr
- <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1007/News/kassel-huskies-unterliegen-vor-dem-del-schiedsgericht.html>, Zugriff am 10.4.2011, 12.32 Uhr
- <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1008/News/kassel-huskies-rechtsstreit-muenchner-gericht-koeln-frankfurt-lions-del-fritz-westhelle.html>, Zugriff am 10.4.2011, 12.38 Uhr
- <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20838>, Zugriff am 10.4.2011, 12.45 Uhr
- http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_eishockey/2010/07/05/17149200000.html, Zugriff am 10.4.2011, 13.00 Uhr
- <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20596>, Zugriff am 10.4.2011, 13.10 Uhr
- <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/1007/Artikel/del-hannover-scorpions-droht-aus-meister-guenter-papenburg-marco-stichnoth-lizenz-betreiber-halle-frankfurt-lions.html>, Zugriff am 10.4.2011, 13.25 Uhr
- <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20613>, Zugriff am 10.4.2011, 13.32 Uhr
- <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20289>, Zugriff am 10.4.2011, 14.25 Uhr
- <http://www.eishockey.info/eishockey/WebApp?cmd=displayArtikelSeite&artikel=20354>, Zugriff am 10.4.2011, 14.40 Uhr

- [http://www.del.org/index.php?id=1298&tx_ttnews\[tt_news\]=8972&tx_ttnews\[backPid\]=home&cHash=e5ba1b7144](http://www.del.org/index.php?id=1298&tx_ttnews[tt_news]=8972&tx_ttnews[backPid]=home&cHash=e5ba1b7144), Zugriff am 10.4.2011, 14.55 Uhr
- http://www.n24.de/news/newsitem_6146955.html, Zugriff am 10.4.2011, 15.20 Uhr
- <http://www.haie.de/index.php?type=game&ho=1&sp=gesamt&season=2010>, Zugriff am 28.4.2011, 11.10 Uhr
- <http://www.deg-metro-stars.de/servlet/PB/menu/1015673/index.html>, Zugriff am 28.4.2011, 11.22 Uhr
- <http://del.stats.pointstreak.com/attendance.html?leagueid=487&seasonid=5838>, Zugriff am 28.4.2011, 11.45 Uhr
- http://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20{82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73}/Bestandserhebung_2010.pdf, Zugriff am 31.4.2011, 18.45 Uhr
- http://www.rp-online.de/duesseldorf/duesseldorf-stadt/sport/deg/Nethery-Wir-sind-bereit_aid_838411.html, Zugriff am 6.5. 2011, 13.30 Uhr
- <http://www.haz.de/Nachrichten/Sport/Uebersicht/Hannover-Scorpions-Profis-verzichten-auf-Geld>, Zugriff m 6.5.2011, 13.52 Uhr
- <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/0,1518,762029,00.html>
- <http://www.spiegel.de/sport/sonst/0,1518,766015,00.html>
- SPONSOR'S 6/2011 Seite 34

Print

- SPONSORs 6/2010, Finanzreport deutscher Profiligen 2010
- Welt am Sonntag, 23.05.2010, Seite 23
- KressReport Ausgabe 11 vom 31.5.2011, Seite 18
- Eishockey News, 15.03.2011, Seite 9
- Inhaltsanalyse, Patrik Rössler, 2. Auflage von 2010
- Sponsors 11/2010, Finanzreport deutscher Profiligen

Quellen für Inhaltsanalyse 1

- Süddeutsche Zeitung, 19.05.2010, Seite 29
- Frankfurter Rundschau, 19.05.2010, Seite 23
- Berliner Kurier, 19.05.2010, Seite 27
- Mitteldeutsche Zeitung, 19.05.2010, Seite 15
- http://www.volksstimme.de/vsm/sport/noch_mehr_sport/?em_cnt=1713273, Zugriff am 8.4.2011 um 12.20 Uhr
- <http://www.abendblatt.de/sport/article1503784/Deutschland-erstmal-seit-1953-wieder-unter-den-besten-vier.html>, Zugriff am 8.4.2011 um 12.25 Uhr
- Der Tagesspiegel, 20.5.2010, Seite 22
- Bild, 20.5.2010, Seite 13
- Berliner Morgenpost, 20.5.2010, Seite 30
- Stuttgarter Zeitung, 22.05.2010, Seite 39
- Sächsische Zeitung, 22.05.2010, Seite 15
- Kölner Stadt-Anzeiger, 22.05.2010, Seite 23
- Berliner Zeitung, 22.05.2010, Seite 37
- Die Welt, 22.05.2010, Seite 25
- Welt am Sonntag, 23.05.2010, Seite 23

Quellen für Inhaltsanalyse 2

- Die Welt, 03.09.2010, Seite 21
- Sportbild, 01.09.2010, Seite 68
- Süddeutsche Zeitung, 03.09.2010, Seite 29
- <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/0,1518,714941,00.html>
- FAZ, 03.09.2010, Seite 30
- <http://www.n-tv.de/sport/Eisbaeren-und-Adler-als-Favoriten-article1415021.html>
- <http://www.taz.de/1/nord/hamburg/artikel/?dig=2010%2F09%2F03%2Fa0116&cHash=545937126d>
- <http://www.echo-online.de/sport/mehrsport/DEL-Pleiten-Insolvenzen-und-Gezaenk-vor-Gerichten;art2399,1158617>
- <http://www.zeit.de/sport-newsticker/2010/9/3/256115xml>
- http://www.ostseezeitung.de/sport/index_artikel_komplett.phtml?SID=0268e482bfa40fd4d76a1dab5bc50666¶m=news&id=2879590
- <http://www.zeit.de/news-nt/2010/8/5/iptc-bdt-20100805-143-25847894xml>
- Der Tagesspiegel, 01.08.2010, Seite 21
- Horizont, 12.08.2010, Seite 36
- Neue Zürcher Zeitung, 31.7.2010, Seite 30
- Handelsblatt, 26.7.2010, Seite 30

Anhang

Anhang 1:

Preise für Gruppenspiele (Spiele der Vorrunde, Relegation und Finalrunde)	Hannover	Köln	Nürnberg	Kartenpreis ohne VVK-Gebühr	Karten inkl. VVK-Gebühr	ermäßigte Karten ohne VVK-Gebühr	ermäßigte Karten inkl. VVK-Gebühr	Tagestickets ohne VVK-Gebühr	Tagestickets inkl. VVK-Gebühr
Stehplatz B	✓	--	✓	25,20 DM	27,50 DM	20,60 DM	22,50 DM	41,30 DM	45,00 DM
Stehplatz A	✓	✓	✓	32,00 DM	35,00 DM	26,10 DM	28,50 DM	52,20 DM	57,00 DM
Sitzplatz VI	--	--	--	30,20 DM	33,00 DM	24,70 DM	27,00 DM	49,00 DM	53,50 DM
Sitzplatz V	✓	--	✓	35,20 DM	38,50 DM	28,80 DM	31,50 DM	57,20 DM	62,50 DM
Sitzplatz IV	✓	✓	✓	45,20 DM	49,50 DM	36,50 DM	40,00 DM	73,20 DM	80,00 DM
Sitzplatz III	✓	✓	✓	54,30 DM	59,50 DM	44,70 DM	49,00 DM	89,00 DM	97,50 DM
Sitzplatz II	✓	✓	✓	70,20 DM	77,00 DM	---	---	113,20 DM	124,00 DM
Sitzplatz I	✓	✓	✓	90,20 DM	99,00 DM	---	---	145,00 DM	159,00 DM

Preise für Viertelfinalspiele	Hannover	Köln	Nürnberg	Kartenpreis ohne VVK-Gebühr	Karten inkl. VVK-Gebühr	ermäßigte Karten ohne VVK-Gebühr	ermäßigte Karten inkl. VVK-Gebühr	Tagestickets ohne VVK-Gebühr	Tagestickets inkl. VVK-Gebühr
Stehplatz B	✓	--	--	32,00 DM	35,00 DM	26,10 DM	28,50 DM	52,20 DM	57,00 DM
Stehplatz A	✓	✓	--	41,10 DM	45,00 DM	33,80 DM	37,00 DM	66,80 DM	73,00 DM
Sitzplatz VI	--	✓	--	38,40 DM	42,00 DM	31,10 DM	34,00 DM	62,20 DM	68,00 DM
Sitzplatz V	✓	--	--	45,20 DM	49,50 DM	36,50 DM	40,00 DM	73,10 DM	80,00 DM
Sitzplatz IV	✓	✓	--	58,40 DM	64,00 DM	47,50 DM	52,00 DM	94,00 DM	103,00 DM
Sitzplatz III	✓	✓	--	71,10 DM	78,00 DM	57,50 DM	63,00 DM	115,00 DM	126,00 DM
Sitzplatz II	✓	✓	--	90,20 DM	99,00 DM	---	---	146,80 DM	161,00 DM
Sitzplatz I	✓	✓	--	117,00 DM	128,50 DM	---	---	188,60 DM	207,00 DM

Preise für Finalpaket (beide Halbfinalspiele, Spiel um den 3. Platz und Endspiel)	Hannover	Köln	Nürnberg	Kartenpreis ohne VVK-Gebühr	Karten inkl. VVK-Gebühr	ermäßigte Karten ohne VVK-Gebühr	ermäßigte Karten inkl. VVK-Gebühr
Stehplatz B	✓	--	--	169,00 DM	185,00 DM	137,20 DM	150,00 DM
Stehplatz A	✓	--	--	219,00 DM	240,00 DM	177,20 DM	194,00 DM
Sitzplatz V	✓	--	--	239,00 DM	262,00 DM	193,60 DM	212,00 DM
Sitzplatz IV	✓	--	--	309,00 DM	339,00 DM	249,00 DM	273,00 DM
Sitzplatz III	✓	--	--	379,00 DM	416,00 DM	305,40 DM	335,00 DM
Sitzplatz II	✓	--	--	483,60 DM	531,00 DM	---	---
Sitzplatz I	✓	--	--	623,60 DM	685,00 DM	---	---

Anhang 2:

Von: Schütt, Robert Schütt <Robert.Schuett@deb-online.de>
Betreff: AW: AW: Ticketpreise WM 2011

Hallo Herr Lehnebach,
es wurden zahlreiche Untersuchungen zu möglichen Standorten für die WM 2010 weit im Vorfeld der erfolgreichen Bewerbung (2005) durchgeführt. Anbei eine Präsentation, die zumindest einige der Ergebnisse wieder gibt. Dass es 2010 zwei Standorte gab, liegt an der Vorgabe der IIHF die WM aus Kosten- und Nachhaltigkeitsgründen nur an 2 Spielorten auszutragen. Andernfalls geraten Hotel, Transfer, Organisationskosten aus den Fugen.
Die Untersuchungen beinhalten verschiedene Aspekte... historische Eignung, Zuschauerpotential, Eishockeyinteresse, Lage, Infrastruktur usw.
Wir können Ihnen diese Untersuchungen leider nicht zugänglich machen.

Zu Ihrer anderen Frage: bei den Zuschauerzahlen gibt es immer unterschiedliche Angaben. Das hängt von den Determinanten ab. Entweder man betrachtet die Gesamtzahl der Personen in der Arena oder man zählt nur verkaufte Tickets usw.; Daher schwankt die Zahl. Wir haben von offizieller Seite als Kapazitätsgrenzen 18.500 für Köln und 13.500 für Mannheim angegeben. Das Finalspiel hatte insgesamt 19.132 Zuschauer, weil dort alle verfügbaren VIP Räume offen und ausverkauft waren.

VG, rs

Anhang 3:

Genaue Aufschlüsselung der Einteilung der Aufmacher von der ersten Inhaltsanalyse

Medium	Einteilung	Für die Einteilung ausschlaggebend
Kölner Stadt-Anzeiger	positiv	Sternstunde; Weltklasse-Torwart; Beton-Abwehr
Welt am Sonntag	positiv	Märchen; wundervolle Heim-Weltmeisterschaft
Sächsische Zeitung	positiv	Eishockey-Wahnsinn; die Heim-WM als Märchen
Stuttgarter Zeitung	positiv	verrückte Haufen schreibt Geschichte; höher einzustufen als Olympiabronze
Der Tagespiegel	positiv	Welle des Wohlwollens; Helden eines Märchens; Chance, Großes zu leisten
Süddeutsche Zeitung	positiv	Frisch und furchtlos
Frankfurter Rundschau	positiv	Glückselig auf dem Eis
Volksstimme.de	positiv	Eishockey-Geschichtsbücher
Abendblatt.de	neutral	1:0 gegen die Schweiz bei Eishockey-WM; Jetzt gegen Russland
Mitteldeutsche Zeitung	positiv	dank starker Nerven; WM-Party
Bild	positiv	Eis-Wunder
Berliner Morgenpost	positiv	Festtage; kleines Wunder
Berliner Kurier	positiv	Die Welt ist eine Scheibe; Eishockey-Märchen
Die Welt	positiv	Eis-Titan; Deutschlands Helden
Berliner Zeitung	positiv	WM-Wahnsinn; unsere Eishockey-Stars

Anhang 4:

Genaue Aufschlüsselung der Einteilung der Absätze von der ersten Inhaltsanalyse

Absatz	Einteilung	Für die Einteilung ausschlaggebend
Kölner Stadt-Anzeiger		
1	negativ	mit blutverschmiertem Gesicht; roten Spuren des Kampfes; rächen; Frustabbau
2	neutral	verhängten insgesamt 92 Strafminuten; nur Höfner mit einer Sperre
3	neutral	„Das war das Vernünftigste, was ich tun konnte“
4	neutral	41 Schüsse wehrte der Keeper (...) ab; Ob Endras (...) spielt oder geschont wird (...) ließ Uwe Krupp gestern noch offen
5	neutral	Die Spieler machten sich Mut; (...) mit nur elf erzielten Toren unter die letzten vier zu kommen
6	positiv	euphorische Gefühle nach dem größten Triumph seiner Amtszeit; bebender Stimme; sternstundenhafte
7	neutral	„Das Leben ist manchmal gerecht“; „er hat gelitten, als er nicht gespielt hat, aber er war nie ein Stinkstiefel“
Welt am Sonntag		
1	positiv	die Deutschen Nationalfußballer (...) räumten bereitwillig ihren Thron“; „Deutschland ist Eishockey-Land“
2	neutral	Auch die Eishockeyspieler verpassten den entscheidenden Schritt
3	neutral	Russland, mit 25 Titeln Rekordweltmeister; Eine Schande ist das Scheitern keinesfalls
4	positiv	abermals über sich hinauswuchs; ganz dicht vor der Sensation
5	neutral	dann traf Pawel Datzjuk zum Sieg; verloren sie gegen die Russen mit nur einem Tor Differenz
6	neutral	Gegner ist dann die Auswahl der Schweden; Im Spiel um Platz drei können sie heute Nachmittag

7	positiv	„Unfassbar, einfach unfassbar“; „Warum soll der Traum nicht doch einmal Wirklichkeit werden?“
8	positiv	Wirklichkeit gewordene Traum; famose Weltmeisterschaft
9	negativ	Chaotischen Liga; Pleite in Kassel, Irrsinn in München, Pleiteandrohungen in Köln, in Frankfurt, in Krefeld
10	neutral	ersten Schritte bei einer WM im Profibereich vor vier Jahren (...) gemacht; die Gegner in der zweitklassigen Division 1“
11	positiv	„Sicher werdet ihr erst im Rückblick realisieren, was für eine Show ihr (...) geliefert habt“
Sächsische Zeitung		
1	positiv	„Wunder von Mannheim“; grenzenloser Euphorie; WM-Märchen
2	positiv	„ein so historischer Augenblick“; „Das ist unglaublich“
3	neutral	2009 war Krupps Auswahl sportlich eigentlich erneut abgestiegen; Serie von 36 Niederlagen in 36 WM-Duellen
4	positiv	„Eis-Heilige“; herausragende Torhüter Dennis Endras
5	positiv	wundersamen Halbfinal-Einzug
6	positiv	„Alles, was jetzt kommt, ist Bonus“
7	neutral	nachträglich eine Matchstrafe bekam; Entscheiden wollte die IIHF-Disziplinarkommission
Stuttgarter Zeitung		
1	positiv	freiwillig verließ (...) keiner die SAP-Arena; „Oh wie ist das schön, so was hat man lange nicht gesehen“
2	positiv	„Wir haben Geschichte geschrieben“
3	neutral	Nummer 35 der Weltrangliste; Zwischen Relegation, Zwischenrunde oder Viertelfinale
4	positiv	ein Meilenstein; aktuelle Turnier deutlich höher einzustufen
5	positiv	„verrückten Haufen“; Senkrechstarter des Turniers
6	positiv	dieses biologische Handicap macht er mehrfach wett; jede im richtigen Moment

7	positiv	„Die Deutschen spielen ein aggressives und interessantes Eishockey“
Der Tagesspiegel		
1	positiv	in ein schönes Märchen geschubst; tänzelte durch die Gänge;
2	neutral	Vielleicht bald schon so, wie es die Handball-Nationalspieler (...) geschafft haben
3	positiv	größten Erfolg seit Jahrzehnten; ein Turnier mit Breitenwirkung
4	neutral	Sie spielen – typisch deutsch.
5	neutral	„Allein in der Abwehr haben wir im Vergleich zum Vorjahr sieben neue Spieler“
6	positiv	Helden aus besseren Zeiten; Welle des Wohlwollens
7	neutral	2001 war er mit den Deutschen bei der WM in der Schweiz sportlich abgestiegen
8	positiv	positive Dynamik entwickelt ;das mögliche schöne Erdbeben im deutschen Eishockey
Süddeutsche Zeitung		
1	positiv	Uwe Krupp lächelte; sieht nun aber erst einmal alles rosarot aus
2	neutral	Im sechsten WM-Spiel den dritten Sieg errungen; „unsere Defensive hat wenig preisgegeben“
3	positiv	„Sensation“; „Das ist ein Riesenerfolg“
4	neutral	Nach nur 7:19 Minuten brachte (...) die Mannschaft in Führung; drängten sie die Slowaken ein ums andere Mal in deren Hälfte
5	neutral	statistisch schlechteste Überzahlteam; nutzte Daniel Kreutzer die erste wirklich gute Chance nach 24:42 zur 2:0-Führung
6	neutral	das deutsche Team erhöhte im letzten Drittel wieder den Druck; Am Ende war das aber unbedeutend
7	neutral	Dennis Endras jedenfalls ist noch nicht zufrieden; Die Runde der letzten vier ist am Samstag
Frankfurter Rundschau		
1	positiv	ein riesiges, vor Freude hüpfendes Spielerknäuel in schwarz-rot-gold; konnten ihr Glück kaum fassen

2	positiv	„etwas ganz Großes für das deutsche Eishockey“
3	positiv	„Die Mannschaft hat kein Glück, sie macht sich ihr Glück“
4	neutral	Nach sieben Minuten und 19 Sekunden war es soweit; trotz (...) eines Torschussverhältnisses von neun zu fünf
5	neutral	Gefahr in der Offensive ging weiter von der Angriffsformation (...) aus; nach und nach kamen dennoch die Slowaken ein wenig ins Spiel
6	neutral	die deutsche Abwehr weiter solide arbeitete; Und doch gelang den Slowaken der Anschlusstreffer
7	positiv	„unglaublichen Charakter und Einsatz“
Volksstimme		
1	positiv	Puck-Helden; Eishockey-Geschichtsbücher
2	neutral	„Jetzt wollen wir wieder zurück nach Köln, zum Halbfinale“; nur eine „Außenreiterchance“
3	neutral	Sein Treffer zum 2:0 hatte die Partie gegen die Slowaken letztlich entschieden; der mit seinem 1:0 den Sieg einleitete
4	neutral	Von 29 WM-Vergleichen mit den Erzrivalen hat das deutsche Team 16 für sich entschieden
5	neutral	„Das wird ein ausgeglichenes Spiel“
6	neutral	die Eidgenossen ins Zweifeln geraten; „Wir sind als Mannschaft zusammengewachsen“
Abendblatt.de		
1	neutral	Am Sonnabend wartet Rekordweltmeister Russland; Im zweiten Halbfinale trifft Schweden auf Tschechien
2	positiv	„Es ist unglaublich“; „Wir sind alle happy, jeder hat unglaublich gekämpft“
3	neutral	Doch die Wogen glätteten sich bald; Das entscheidende Tor erzielte Nordamerika-Legionär Philip Gogulla (31.)
4	neutral	endete auch die Negativserie gegen die Eidgenossen; Die letzten drei WM-Duelle hatte sie verloren
Mitteldeutsche Zeitung		

1	neutral	Das junge Team um die NHL-Profis; Der Angstgegner Schweiz ist morgen in Mannheim der Viertelfinalgegner
2	positiv	„Wir können richtig stolz auf unsere Leistung sein“; „Wir sind happy“
3	neutral	Marek Svatos (40.) konnte das Aus der Slowaken nicht verhindern; verpasste damit zum dritten Mal in Folge die K.o.-Runde
4	neutral	auch beim dritten Sieg im sechsten WM-Spiel; Vor 15 137 Zuschauern in der erneut nicht ausverkauften Kölner Arena
Bild		
1	neutral	Ein Sieg gegen die Schweiz (20.15 Uhr, Sport1)
2	positiv	ein kleines Wunder
3	positiv	„Ich bin stolz auf meine Jungs“
4	positiv	Eishockey-Fieber; Weltrekord
5	positiv	Eis-Helden
6	neutral	bildet er Deutschlands torgefährlichsten Angriff; Mit 95 Prozent gehaltenen Schüssen
Berliner Morgenpost		
1	positiv	einzige große Party; gefeiert wir am Fließband
2	positiv	Es sind fürwahr Festtage; einziger schöner Traum
3	positiv	nicht für möglich gehaltene Erfolg; „Das Viertelfinale ist eine Riesensache“
4	negativ	schmerzhaftes Ohrfeige; damalige Desaster angerichtet haben
5	positiv	Geist der Mannschaft, sprich: der Teamgeist; „Niemand spielt den Hero“
6	neutral	Er nahm das Angebot der Deutschen Eishockey-Liga an; Und im Hintergrund agieren (...) in inoffizieller, beratender Funktion
7	neutral	Gerade auf deren Expertisen baut Krupp jetzt; Krueger kennt den kommenden Gegner bestens
Berliner Kurier		
1	positiv	Ohhh, wie ist das schööööööön!; Ein Traum wird wahr
2	positiv	Der Jubel war grenzenlos; Was für ein

		Wahnsinns-Bibber-Zitter-Krimi
3	positiv	DEB-Helden; gefeierte Happyend
4	positiv	im Tor erneut zum Hexer wurde; vom ganz großen Coup
5	positiv	fantastische Truppe; fliegt mit uns in den 7. Eishockey-Himmel
Die Welt		
1	neutral	da ging Dennis Endras seiner ganz eigenen Beschäftigung nach; und klaubte auf, was dort vor ihm lag: den Puck
2	positiv	breit grinsend vor Glück
3	positiv	märchenhaften Tagen; „unseren Eis-Titan“
4	positiv	Eishockeyhelden; „Wir haben Geschichte geschrieben“
5	positiv	„Jetzt haben auch wir unser Märchen“; Helden; große Sause
6	positiv	„Wenn wir jetzt auch noch sie schlagen, müssten wir eigentlich alle sofort aufhören denn mehr geht dann nicht“
Berliner Zeitung		
1	positiv	Eishockey-Märchen; Eis-Helden
2	positiv	„Unsere Super-Defensive und Disziplin“; „Es ist frustrierend gegen uns zu spielen“
3	neutral	Der Augsburger steht mit 96,43 % gehaltener Schüsse an der Turnier-Spitze
4	neutral	15 000 Euro sollte jeder fürs Erreichen des Viertelfinals bekommen. Jetzt muss der DEB wohl verdoppeln.
5	positiv	Die Stars sind heiß; „Es ist unglaublich mit diesem Team“
6	neutral	„Seien wir realistisch“; „Natürlich sind die Russen mit Owetschkin, Malkin und anderen Weltstars besetzt“

Anhang 5:

Genaue Aufschlüsselung der Einteilung der Aufmacher von der zweiten Inhaltsanalyse

Medium	Einteilung	Für die Einteilung ausschlaggebend
Die Welt	negativ	Chaosliga
Süddeutsche Zeitung	negativ	Die Eishockey-Liga stellt sich (...) selbst in Frage; neue Konzepte gibt es keine
Spiegel Online	negativ	Pleiten-Liga
Frankfurter Allgemeine	negativ	Angst vor dem Kollaps; Saisonstart unter negativen Vorzeichen
Handelsblatt	negativ	Schlittert ins Chaos; Pleitewelle
Der Tagesspiegel	negativ	Pleiten, Pannen, Politik; ramponiert ihr Image
Horizont	negativ	Bremsspuren; Liga-Depression
Neue Zürcher Zeitung	negativ	Stürmische Zeiten; schweren Krise
n-tv.de	neutral	DEL geht in neue Saison; Weg in die Zukunft ebnen
TAZ	negativ	Euphorie ist schon verpufft; katastrophalen Sommer; schlittern der Insolvenz entgegen
Zeit.de	negativ	DEL-Kater
Ostsee-Zeitung.de	neutral	DEL hofft auf WM-Stimmung
Sportbild	negativ	Pleiten, Streit und Klagen; Chaos-Sommer
Zeit.de	neutral	DEL will Vertrauen zurückgewinnen
Echo-Online	negativ	Pleiten, Insolvenzen und Gezänk vor Gerichten; Zahllose Peinlichkeiten

Anhang 6:

Genaue Aufschlüsselung der Einteilung der Absätze von der zweiten Inhaltsanalyse

Absatz	Einteilung	Für die Einteilung ausschlaggebend
Die Welt		
1	negativ	Die Aussage ist an Banalität kaum zu überbieten.
2	neutral	Gernot Tripcke aber, der Geschäftsführer der Liga, lädt nicht einfach eine Phrase ab
3	negativ	Der Sommer war schlicht die Hölle; „der schlimmste, seit ich in der DEL bin“
4	negativ	Gravierende Finanzprobleme; mangels wirtschaftlicher Potenz
5	negativ	monatelange Farce; Bild von der Chaosliga; Was umso verheerender ist
6	neutral	Auswirkungen der Finanzprobleme auf das Niveau der Liga sind kaum zu erwarten
7	neutral	Geschrumpft ist auch die DEL an sich, von 15 auf 14 Klubs; Die reduzierte Anzahl an Spielen würde der Nationalmannschaft entgegenkommen
8	neutral	Denn Liga und Verband müssen einen neuen Kooperationsvertrag aushandeln
Süddeutsche Zeitung		
1	neutral	um bei Brezen und Obazdem über Eishockey und den Saisonstart (...) zu reden; „In ganz gemütlicher Runde“; Sie sehnen sich zurzeit sehr nach Gemütlichkeit
2	neutral	„Eishockey ist ein Sport, der das ganze Jahr betrieben wird“; er kennt diese Sportart seit mehreren Jahrzehnten
3	negativ	Kassel kämpfte trotz Insolvenz vor Gericht; wegen Streit und Fristen; drohten die Münchner
4	neutral	Trotz der gerade Zahl von 14 Vereinen haben meist zwei Klubs spielfrei; er erreichte dort die Finalrunde und verschob deshalb seinen Saisonstart
5	negativ	„dass unser jetziges Konstrukt irgendwann

		kollabiert“; „Es gibt zu viele Teams, zu viele Spiele, zu wenig Fans“
6	neutral	sind die meisten Klubs bei ihren (...) Etats geblieben; schon jetzt einige Profis aus der drittklassigen kanadischen East Coast Hockey League verpflichtet
7	neutral	Vor zehn Monaten hat sich die DEL (...) zur Initiative Profisport Deutschland (IPD) zusammengeschlossen; Die hohen Beiträge für die Berufsgenossenschaft (...) sollen gesenkt werden
8	neutral	Er spricht viel über Grundsätzliches; „an den Details feilen“; Transparenz und Selbstdisziplin; Tiefgreifende Reformen (...) sind von Seiten der DEL vorerst keine zu erwarten.
9	neutral	Nach Ende dieser Saison läuft der Kooperationsvertrag zwischen DEL und DEB aus; denke die DEL über eine Integrierung der zweiten Liga nach
10	neutral	Die Vertragsverhandlungen (...) sind wegweisend; „Jeder hat seine Interessen, klar“
Spiegel Online		
1	negativ	Böse Erwachen; Insolvenzen, juristische Streitereien und einen verkorkten Spielplan
2	positiv	Die Fans jubeln; die Spieler liegen sich in den Armen; alle Erwartungen übertroffen
3	neutral	Die neue Saison findet ohne die Kassel Huskies und Frankfurt Lions statt; bestätigte letztlich das Oberlandesgericht Köln dem von DEL-Schiedsgericht vorgenommenen Lizenzentzug
4	neutral	Kassel und Frankfurt sind aber keine Ausnahmen; Erst ein Jahr zuvor verschwanden die Füchse Duisburg
5	negativ	Böses erahnen; viele Clubs weiter ums finanzielle Überleben kämpfen
6	neutral	Gedanken an die Titelverteidigung macht sich also keiner; Somit müssen sich andere mit dem Thema Meisterschaft auseinandersetzen
7	neutral	will der viermalige Meister Eisbären Berlin wieder den Titel; Bei einer Befragung der 14

		DEL-Trainer wurden die Berliner am häufigsten genannt
8	neutral	Die Adler Mannheim konnten bei diesem Wettbewerb hingegen nicht überzeugen; „Ich sehe die Eisbären Berlin ganz oben“
9	neutral	hoffen die Underdogs der DEL auf eine weitere Erfolgsgeschichte; Ob und wie die Mannschaft harmoniert, ist die entscheidende Frage
10	neutral	Ein paar Trainer sehen als Geheimtipp auch die Hamburg Freezers; Die DEG Metro Stars und Kölner Haie hoffen auf eine bessere Saison
11	neutral	Mit dem Aufsteiger EHC München sind insgesamt 14 Teams in der Liga; Erst seit einer Woche ist die Disqualifikation der Kassel Huskies perfekt
Frankfurter Allgemeine		
1	neutral	Mit wie vielen Mannschaften die neue Saison beginnen würde, war über Wochen (...) nicht absehbar; Entsprechend kompliziert gestaltete sich die Planung
2	negativ	zermürbenden Turbulenzen; „dass sie an keinem bei uns spurlos vorbeigegangen sind“
3	negativ	Weniger erfolgreich gestaltete sich der Überlebenskampf; finanzielle Engpässe; „kollabiert unser jetziges Konstrukt total“
4	negativ	juristischen Schlammschlacht, Bären dienst; alle positiven Ansätze verflogen
5	neutral	So reduzieren beispielsweise die Düsseldorf Metro Stars ihren Etat um 1,5 auf Millionen Euro
Handelsblatt		
1	neutral	Günter Papenberg (...) hat seinen Rückzug vom Sport erklärt; Die Scorpions wollen in dieser Woche bekanntgeben, ob sie auf einen Start in der DEL verzichten.
2	negativ	Hochverschuldeten Frankfurt Lions; Gefechte vor Gericht
3	negativ	schlittert das Klub-Eishockey ins Chaos; jüngsten Negativschlagzeilen lassen die Erfolge rasch verblassen

4	neutral	Live-Übertragungen von Spielen gibt es nur einmal pro Woche beim Bezahlender Sky; „Die Klubs brauchen das Medium TV aber, um neue Zuschauer anzulocken“
5	neutral	sind die Vereine vor allem auf Zuschauereinnahmen und Sponsoren angewiesen; Das erhöhe den wirtschaftlichen Druck
6	neutral	Auch die Scorpions hoffen auf Hilfe von außen; Er verknüpft die Zukunft der Scorpions mit einem neuen Betreiberkonzept
7	neutral	Haupteigentümer der Messer sind die Stadt Hannover sowie das Land Niedersachsen; Er beruft sich auf eine „mündliche Absichtserklärung“
8	neutral	bekräftigt, weiter gesprächsbereit zu sein; „Der Messe liegen bis heute noch keine belastbaren Zahlen vor“
9	neutral	Die Klub-Verantwortlichen hoffen noch auf Unterstützung vom Land; Am heutigen Montag soll es ein Gespräch mit Landeswirtschaftsminister Jörg Bode geben
10	neutral	Zudem wurden wegen des Titelgewinns eine Mio. Euro an Prämien für die Spieler fällig
Der Tagesspiegel		
1	negativ	Frankfurt ist pleite, Kassel eigentlich auch; Wäre die DEL ein Gemüseladen, würden die Menschen ihre Tomaten jetzt woanders kaufen
2	negativ	Nach dem Motto: Ist doch alles halb so schlimm; Allerdings ist dieses Prinzip schlecht beworben
3	negativ	politisches Pokerspiel; Horrorvision; der Imageschaden ist da
4	neutral	Dort gibt es Gehaltsobergrenzen und es ist festgelegt, wie sich das Budget eines Klubs verteilen muss
5	neutral	Bis auf das letzte Gehalt und die Play-off-Prämien habe der Klub immer gezahlt
6	neutral	„Dass wir alle besser zusammenarbeiten müssen“; „Eine Marketingstrategie für alle“
Horizont		
1	negativ	Krisengefühl in der Liga

2	neutral	Das junge DEB-Team erreicht Platz 4 und Sport 1 bis zu 3,9 Millionen Zuschauer
3	neutral	und in Person von Manuel Hüttl (...) erstmals einen Vizepräsidenten Marketing einstellte
4	negativ	Das ist hinfällig; Bungee-Effekt
5	negativ	juristisches Gezerre; fast Tod des Meisters; wesentlichen Imageschaden; hässliche Schleifen
6	neutral	Es ist ein Moment der Weichenstellung; Im September beginnen die Verhandlungen (...) über den Kooperationsvertrag
7	neutral	Der Puck liegt bei der DEL; „einem guten Zeitpunkt für Strukturgespräch“
8	neutral	Zweifellos wirtschaften die meisten DEL-Clubs unter hohem Druck; Noch vor zwei Jahren bekamen alle Clubs ihre Lizenz ohne Beanstandung
9	neutral	Mäzene sind in der DEL ja nicht ausgestorben; „Es geht nicht darum, die Anzahl der Clubs zu reduzieren oder aufzustocken
10	negativ	Imagegefahren; „selbstgegebenen Regeln und Satzungen verstößt“
11	negativ	moralisch beklagen; „gewisse rechtliche Grauzone“
12	neutral	Tripcke genießt einen soliden Ruf; die Marke DEL brauche straffere Führung
13	neutral	Der DEB hat dafür Position bezogen; als Hüttl die Reintegration der 2. Liga in den Verband als Ziel formuliert
14	neutral	Es gebe zudem Gespräche über weitere Live-Übertragungen; „Sponsoren wünschen sich eine permanenten nationale Abdeckung“
15	neutral	„Alle sollten versuchen, das Beste für das deutsche Eishockey zu erreichen“
Neue Zürcher Zeitung		
1	negativ	Perspektiven abgewertet; schweren Krise
2	negativ	Pleitegeier; hämischen Kommentaren
3	neutral	Seit Mittwoch steht endlich fest: Der Meister Hannover bleibt der DEL erhalten
4	neutral	Nach der obligatorischen Einlage von 800 000 Euro sind sie in der DEL nun aber doch dabei

5	neutral	So verlor im letzten Jahrzehnt ein halbes Dutzend Klubs die Lizenz; Mit Schluden darf kein Verein in die Saison gehen
6	neutral	Die DEL funktioniert ähnlich wie die Schweizer Nationalliga; Sie ist aber rechtlich und organisatorisch selbstständig
Nt-v.de		
1	negativ	negativ Schlagzeilen; Krisen-Liga
2	neutral	„Wir müssen nach vorne schauen“; Hannover Scorpions konnte nur mit Müh und Not gerettet werden
3	neutral	Mit 14 Klubs geht die DEL in ihre 17. Saison; An den Favoritenrollen hat sich dennoch wenig geändert
4	neutral	Meister Hannover muss zum Derby nach Wolfsburg; Titelaspirant Mannheim trifft auf Neuling EHC München
5	neutral	Mit seiner Rückkehr ins Eishockey-Oberhaus beendet der EHC eine achtjährige DEL-freie Zeit in der bayrischen Landeshauptstadt
6	neutral	Ein Vorgang, der sich nicht wiederholen soll; „die finanziellen Belastungen bei den Vereinen auf mehrere Schultern verteilt“
TAZ		
1	neutral	Bevor es am Freitag wieder losgeht, lagen in einer Favoriten-Umfrage; „Es wird immer schwieriger, irgendwelche Vorhersagen zu machen“
2	neutral	So hat die DEL nur noch 14 Mitglieder; Nur Berlin und Hamburg (...) sowie die Adler Mannheim und der ERC Ingolstadt verfügen derzeit über sichere Geldgeber.
3	negativ	„Dieser Sommer war eine Katastrophe für die Liga“
4	negativ	nicht in Ansätzen gelungen, von der Euphorie zu profitieren; Der Ruhm ist im Nichts verpufft
5	positiv	Ein paar bemerkenswerte Dinge haben sich getan; „starke, schnelle und abgebrühte Mannschaft“
6	positiv	Normalerweise kommen Cracks seines Kalibers nur im sehr fortgeschrittenen Sportleralter oder gar nicht nach Deutschland

7	neutral	Nationalverteidiger Robert Dietrich ist der bekannteste Neuzugang; Das offizielle Saisonziel lautet nur: Besser sein als in der Saison 2009/2010
Zeit.de		
1	negativ	DEL-Kater; eine Negativschlagzeile nach der anderen
2	negativ	komplizierte Rechtsstreit; die Insolvenz der Frankfurt Lions
3	negativ	„Das tut schon weh, das zu sehen“; „Die Probleme insgesamt kann man nicht wegdiskutieren“
4	negativ	schüttelt die Öffentlichkeit den Kopf; „Das zehrt an den Nerven“
5	negativ	Sommertheater; Schwarzen Peter
6	neutral	eine nicht der Satzung entsprechende Einladung zur Gesellschafterversammlung
7	negativ	Akzeptanzproblem bei potentiellen Fans; „Ich bin jetzt 16 Jahre in der DEL und erleben den 12. oder 13. Modus“
Ostsee-Zeitung.de		
1	neutral	Wünscht sich die DEL kurz vor dem Saisonstart die positive Stimmung (...) zurück
2	neutral	„Wir müssen nach vorne schauen“, sind ab diesem Freitag nur noch 14 Clubs am Start
3	neutral	soll sich nun alles wieder auf den Sport konzentrieren
4	neutral	„Die Liga ist sehr ausgeglichen“; der mit Hannover in der Vorsaison überraschend den Titel geholt hatte
5	neutral	„sich gegenseitig zu unterstützen und einen gemeinsamen Weg findet“; „Mannheim hat einen guten Trainer, die werden sicherlich wieder eine Rolle spielen“
Sportbild		
1	negativ	Chaos-Sommer; monatelangen Rechtsstreit
2	neutral	Denn die Statuten schreiben eine sechsmo- natige Kündigungs-Frist zum Ende des Ge- schäftsjahres vor
3	neutral	Als Vorrunden-Beste flog Berlin im Viertelfinale gegen Augsburg raus; Trainer Don Jackson darf weitermachen

4	neutral	21 Spieler wurden aussortiert, 18 Profis sind neu; Bei den Kölner Haien gingen nach dem Aus in Play-off-Runde ein 19 Spieler, 14 Profis kamen
5	neutral	16 Jahre lang war Marcus Kuhl als Manager am Erfolg der Adler Mannheim beteiligt; Kuhl arbeitet im Hintergrund
6	neutral	Die Nationalspieler (...) kehren aus Nordamerika in die DEL zurück; Dagegen verlässt Marcel Müller die Kölner
7	neutral	Berlin ist am erfahrensten und besten besetzt; Meister Hannover hat alle Leistungsträger gehalten
8	neutral	Mannheim hat den Ex-Düsseldorfer Kreis verpflichtet; Wolfsburg hat sich kontinuierlich weiterentwickelt
9	neutral	Dieser soll in den Grundzügen gültig bleiben; die Play-offs beginnen am 16. März
10	neutral	Auf der Anzeigetafel läuft die Uhr von 20 Minuten rückwärts; Damit passt sich die DEL den internationalen Regeln an
11	neutral	DEL Pay-TV-Sender Sky hat weiterhin die Exklusiv-Rechte; Höhepunkte gibt es im Internet
Zeit.de		
1	negativ	Pleiten, Lizenzposen; turbulenten Sommerpause
2	neutral	„Dafür müssen wir den Puck der Weltmeisterschaft aufnehmen und das Vertrauen der Fans zurückgewinnen“
3	negativ	monatelang für Negativ-Schlagzeilen;
4	neutral	nannten die DEL-Trainer (...) als Top-Favoriten; Doch fast alle Coaches taten sich schwer mit dem Meistertipp
5	neutral	„Ich weigere mich einen Favoriten zu nennen“
6	neutral	„Das Team ist zusammengewachsen. Es kann losgehen“
7	neutral	Mit einem Gesamtetat von acht Millionen Euro; „Es wird solide gearbeitet“
8	neutral	Dennoch blieben die „Kühlschränke“ stets hinter den Erwartungen zurück; Dafür krem-

		pelte der frühere NHL-Verteidiger den Kader komplett um
Echo-Online.de		
1	negativ	Pleiten und Pannen; Finanzkollaps
2	negativ	gehen wirtschaftlich am Stock; in der Publikumsgunst viel Kredit eingebüßt
3	neutral	Neue Saison, alte Favoriten; „Meister wird entweder Berlin oder Mannheim“
4	neutral	Dennoch tun sich die Trainer mit Prognosen schwer; „Es ist schwierig sich auf einen Favoriten festzulegen“
5	neutral	Außenseiterchancen werden (...) eingeräumt
6	neutral	Berlin (...) blickt auf sich selbst; ehe im Playoff-Viertelfinale gegen Augsburg das Aus kam
7	neutral	Nach achtjähriger Durststrecke wird in München wieder Erstliga-Eishockey gespielt; „Im ersten Jahr wollen wir uns in der Liga etablieren“

Anhang 7:

Von: "STARZ, Werner" <wstarz@eurosport.com>
Betreff: RE: Eishockey bei Eurosport

Sehr geehrter Herr Lehnebach,

Besten Dank für die Kontaktaufnahme! Anbei in aller Kürze Antworten zu Ihren Fragen, die Sie an Frau Gruner geschickt haben.

Die Übertragung von Highlight-Spielen aus der DEL und die redaktionelle Aufarbeitung bei Eurosport hat bei unseren Zuschauern ein sehr positives Echo ausgelöst. In der laufenden Saison überträgt Eurosport insgesamt acht Spiele aus der DEL live - das sind sechs Spiele mehr als in der Vorsaison.

Zum Ausbau der Eishockey-Übertragungen und speziell der zukünftigen Übertragung von DEL-Spielen bei Eurosport kann ich Ihnen leider derzeit keine Neuigkeiten mitteilen.

In absoluten Zahlen lag die Spitzenreichweite bei drei unserer bisherigen Übertragungen bei 300.000 Zuschauern und darüber.

Beste Grüße

Werner Starz
Director Marketing & Channel Development
Eurosport Media GmbH
Rosenheimerstraße 145e

Anhang 8:

From: "Fürther, Ralph, SKY" <Ralph.Fuerther@sky.de>
Subject: WG: TV-Quoten Eishockey für Bachelorarbeit

Sehr geehrter Herr Lehnebach,

leider können wir Ihnen vor dem 1.4. keine aktuellen Quoten übermitteln. Ab dem 1.4. ist Sky Partner der AGF und wird dann täglich Quoten veröffentlichen. Allerdings kann ich Ihnen mitteilen, dass die Eishockey WM in Deutschland keine Auswirkungen auf die aktuellen Nutzungszahlen der DEL-Live-Übertragungen bei Sky hatte.

Mit freundlichen Grüßen aus München

Ralph Fürther
Leiter Sky Sportkommunikation

Anhang 9:

Von: Iserlohn Roosters <info@iec.de>
Betreff: AW: [Geschäftsstelle / allgemeine Anfrage] Hilfe für Bachelorarbeit zur Entwicklung der DEL nach der Eishockey-WM 2010

Guten Tag,

im Anhang finden Sie unsere Ticketpreise für die kommende Saison. Diese haben sich seit der Saison 2009/2010 nicht verändert und wurden beibehalten.

Anhang 10:

Von: Binder, Matthias <m.binder@adler-mannheim.de>
Betreff: AW: Hilfe für Bachelorarbeit zur Entwicklung der DEL nach der Eishockey-WM 2010

Sehr geehrter Herr Lehnebach,

unsere Preise waren in beiden Spielzeiten identisch.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Binder Geschäftsführer

"Die Adler" Mannheim Eishockey Spielbetriebs GmbH&Co.KG

Anhang 11 - Hamburg Freezers:

Einzelkarten 2009/2010



Kategorie	Erwachsen	Ermäßig	Jugend	Kind
A	44,80	44,80	20,40	18,10
B	35,40	35,40	15,30	13,00
C	29,60	25,70	13,00	10,70
D	26,20	22,70	13,00	10,70
E	22,70	20,40	13,00	10,70
F	19,40	17,00	12,40	10,00
FAN / GAST	18,50	16,50	12,40	10,00
Rollstuhlfahrer	13,00			

Ermäßig = Schüler, Auszubildende, Studenten, Zivil- und Wehrdienstleistende, Erwerbslose, Schwerbehinderte (ab 50%), Senioren (ab 65 J.)

Kind = 4 - einschließlich 14 J.

Jugend = 15 bis 18 Jahre

Einzelkarten 2010/2011



Kategorie	Erwachsen	Ermäßig	Kind
A	44,-	41,-	15,-
B	34,-	31,-	12,-
C	24,-	21,-	10,-
D	22,-	18,-	10,-
E	18,-	15,-	10,-
FAN / GAST	15,-	13,-	10,-
Rollstuhlfahrer	12,-		

Ermäßig = Schüler, Auszubildende, Studenten, Zivil- und Wehrdienstleistende, Erwerbslose, Schwerbehinderte (ab 50%), Senioren (ab 65 J.)

Kind = 4 - einschließlich 18 J.

Anhang 12:

Von: Strunk, Ute <u.strunk@haie.de>
Betreff: AW: Hilfe für Bachelorarbeit zur Entwicklung der DEL nach der Eishockey-WM 2010

Sehr geehrter Herr Lehnebach,

vielen Dank für Ihre Anfrage zu einem wirklich interessanten Thema.

Zunächst direkt die Antwort auf Ihre Frage zum Thema Preise: Die Kölner Haie haben Ihre Einzelkartenpreise in den vergangenen drei zwei Saisons nicht geändert – also auch nach der WM keine Preisänderung. Unsere Preise finden Sie auf www.haie.de.

Grundsätzlich ist das Thema für uns wichtig aus mehreren Gesichtspunkten. Einmal ist immer interessant zu vergleichen, welchen Einfluss internationale Wettbewerbe und das Abschneiden der Nationalmannschaft auf unseren Ligasport haben und wie z.B. ein deutscher Erfolg das Zuscherverhalten beeinflusst. Zum Anderen sind wir immer direkt betroffen, wenn die WM vor der eigenen Tür/in der eigenen Halle stattfindet und die eigenen Fans Besuche hier Geld in Eintrittskarten investieren und gleichzeitig der Dauerkartenverkauf für die kommende Saison angelaufen ist.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns an den Ergebnissen Ihrer Arbeit teilhaben lassen könnten und wünschen Ihnen den bestmöglichen Erfolg für Ihre Abschlussarbeit.

Mit freundlichen Grüßen / Kind regards,
Ute StrunkLeitung Ticketing

Anhang 13:

Von: Wiese Dirk <Dirk.Wiese@DEG-METRO-STAR.S.DE>
Betreff: WG: Hilfe für Bachelorarbeit zur Entwicklung der DEL nach der Eishockey-WM 2010

Sehr geehrter Herr Lehnebach,
vielen Dank für Ihre Anfrage. Ich darf Ihnen mitteilen, dass sich unsere durchschnittlichen Eintrittspreise in den von Ihnen genannten Zeiträumen nicht verändert haben. Aktuelle Zahlen finden Sie auf unserer Homepage.

Mit sportlichen Grüßen

Dirk Wiese

DEG METRO STARS | Leiter Sponsoring & Ticketing

Anhang 13 EHC Wolfsburg:

Dauerkarten-Preise stabil, aber Einzeltickets künftig teurer

Gelegenheitszuschauer zahlen zwei bis drei Euro mehr

WOLFSBURG. Gute und schlechte Nachricht für EHC-Fans! Erst die gute: Die Dauerkartenpreise bleiben beim Wolfsburger Eishockey-Erstligisten unverändert (wir berichteten). Der Verkauf beginnt am Mittwoch, 4. August. Nun die schlechte: Die Preise für Erwachsenen-Tagestickets steigen um 3 Euro (Sitzplätze) beziehungsweise 2 Euro (Stehplätze).

„Die Preise für Kinder und Jugendliche erhöhen wir nicht“, sagte EHC-Aufsichtsratsboss Detlef Wittig und begründete die „moderate Erhöhung“ wie folgt: „Seit 2007/2008 haben wir die Preise nicht mehr erhöht. Die Leistungssteigerung in den vergangenen Jahren muss aber auch honoriert werden. Wir werden aber weiterhin der Klub mit den niedrigsten Preisen in der DEL bleiben.“

Folgende Preise gelten künftig für Einzeltickets im Vorverkauf, an der Abendkasse wird pro Ticket ein Zuschlag von 1 Euro erhoben:

› Sitzplätze für Erwachsene zwischen 20 und 29 Euro (ermäßigt 4 beziehungsweise in der teuersten Kategorie 6 Euro weniger), Jugendliche 9 bis 18 Euro, Kinder (bis

15 Jahre) zwischen 6 und 15 Euro.

› Für Stehplätze zahlen Erwachsene 13 Euro (ermäßigt 10 Euro), Jugendliche 5 und Kinder 3 Euro.

Die Dauerkarten-Preise:

› Sitzplätze für Erwachsene zwischen 320 und 490 Euro (ermäßigt 270 bis 460), Jugendliche 185 bis 370 und Kinder 125 bis 315 Euro.

› Stehplätze für Erwachsene 230 Euro (ermäßigt 205), Jugendliche 115 und Kinder 65 Euro.

Besondere Ermäßigungen:

› IG-Metall-Mitglieder: 290 bis 440 Euro für Sitzplätze, 210 Euro für Stehplätze.

› Familien-Sitzplätze: 300 Euro für Erwachsene, 105 Euro für Kinder.

› Stehplatz-Zehner-Karte: Erwachsene 100 Euro (ermäßigt 80/IG-Metall 95), Jugendliche 45, Kinder 25.

Geschäftsführer Bernd Rumpel weist darauf hin: „Die Preise ändern sich nicht, falls Kassel während der Saison ausgeschlossen wird. Wir müssen von 28 Heimspielen ausgehen.“ Bisherige Dauerkarten-Inhaber haben ein Vorkaufsrecht bis zum 15. August. Dauerkarten sind nur im Fanshop erhältlich. cb

Eidesstattliche Versicherung

„Ich versichere hiermit ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Benutzung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Wörtlich übernommene Sätze und Satz-teile sind als Zitate belegt, andere Anlehnungen hinsichtlich Aussage und Umfang unter Quellenangabe kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen und ist auch noch nicht veröffentlicht.“

Hamburg, 8. Juli